

Tag des Erinnerns: Das Leben der Juden in Ober-Olm

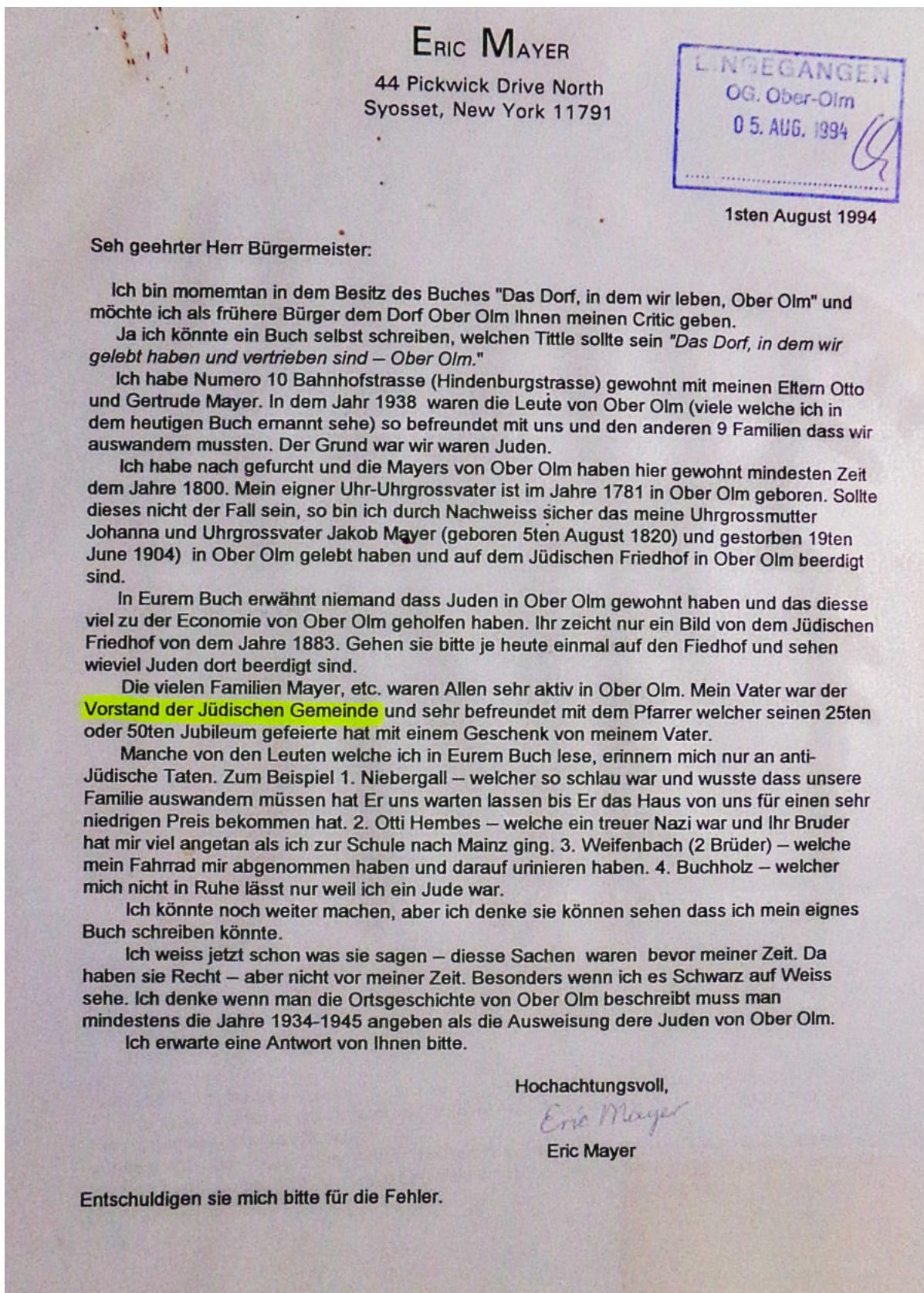
Vortrag von **Heribert Schmitt**
bei der KVHS Mainz-Bingen
am Mittwoch, 5. November 2025, 19:00 Uhr,
in der Alten Schule, Schulstraße 2, Ober-Olm

Einleitung:

Im **August 1994** erhielt ich von dem in Ober-Olm geborenen Juden **Eric Mayer** einen Brief. Der Absender kam in der Bahnhofstraße 10 zur Welt. Ihm lag zu dieser Zeit unsere aus Anlass des 1000jährigen Jubiläums herausgegebene illustrierte Chronik: „Das Dorf, in dem wir Leben, Ober-Olm“ vor.

Katharina Baumgärtner - Gott hab sie selig - die damals noch Kontakt zu ehemaligen Ober-Olmer Juden in den USA hielt, schickte ein Exemplar dort hin, das die Runde machte.

Foto 1 – Brief von Eric Mayer.



Der Brief wurde abgeschickt am 1. August 1994 in New York. Er ging schon am 5.

August im Rathaus ein. Die Botschaft von **Eric Mayer** lautete:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Ich bin momentan in dem Besitz des Buches „Das Dorf, in dem wir leben, Ober-Olm“ und ich möchte Ihnen als früherer Bürger des Dorfes Ober-Olm meine Kritik geben.

Ich könnte selbst ein Buch schreiben, welches den Titel haben sollte: „Das Dorf, in dem wir gelebt haben und vertrieben worden sind, Ober-Olm“.

Ich habe in Ober-Olm in der Bahnhofstraße 10 mit meinen Eltern **Otto** und **Gertrude Mayer** gelebt. Im **Jahr 1938** waren die Leute von Ober-Olm, viele die ich in dem heutigen Buch genannt sehe, so freundlich zu uns und den anderen 9 Familien, dass wir auswandern mussten. Der Grund war, wir waren Juden.

Ich habe nachgeforscht und die **Mayers** von Ober-Olm haben hier mindestens seit dem 18ten Jahrhundert gewohnt. Mein Ur-Ur-Großvater ist im Jahr **1781** in Ober-Olm geboren.

Sollte dies nicht der Fall sein, so bin ich durch Nachweis sicher, dass meine Ur-Großmutter **Johanna** und mein Ur-Großvater **Jakob Mayer**, geb. am 5. August **1820** und gestorben am 19. Juni **1904** in Ober-Olm gelebt haben und auf dem Jüdischen Friedhof in Ober-Olm beerdigt sind.

Bemerkung von mir: Das stimmt!

In eurem Buch erwähnt niemand, dass Juden in Ober-Olm gewohnt haben und dass diese viel zu der Ökonomie von Ober-Olm geholfen haben. Ihr zeichnet nur ein Bild von dem Jüdischen Friedhof vom Jahre **1883**. Gehen sie bitte heute einmal auf den Friedhof und sehen wieviel Juden dort beerdigt sind.

Die vielen **Familien Mayer** und die anderen waren alle sehr aktiv in Ober-Olm. Mein Vater war der Vorstand der Jüdischen Gemeinde und sehr befreundet mit dem Pfarrer, welcher sein 25tes Priesterjubiläum feierte. Mit einem Geschenk von meinem Vater.

Manche von den Leuten, welche ich in Eurem Buch lese, erinnern mich nur an Anti-Jüdische Taten. Zum Beispiel

1. **Niebergall** – welcher so schlau war und wusste, dass unsere Familien auswandern müssen. Er hat uns so lange warten lassen, bis er das Haus von uns für einen sehr niedrigen Preis bekommen hat.
2. **Otti Hembes** – welche ein sehr treuer Nazi war und ihr Bruder haben mir sehr viel angetan als ich zur Schule nach Mainz ging.
3. **Weifenbach** (2 Brüder) – welche mir mein Fahrrad abgenommen und darauf uriniert haben.
4. **Buchholz** – welcher mich nicht in Ruhe ließ, nur weil ich Jude war.

Ich könnte noch weiter machen, aber ich denke sie können sehen, dass ich mein eigenes Buch schreiben könnte.

Ich weiß jetzt schon was sie sagen – diese Sachen waren vor meiner Zeit. Da haben sie Recht – aber nicht vor meiner Zeit. Besonders wenn ich es auf schwarz und weiß sehe.

Ich denke, wenn man die Ortsgeschichte von Ober-Olm beschreibt, muss man mindestens

die **Jahre 1934 bis 1945** als die der Ausweisung der Juden aus Ober-Olm angeben.

Dieser Brief hatte mich sehr nachdenklich gemacht und traurig gestimmt. Er hatte mich aber moralisch dazu verpflichtet, die Geschichte der Juden in Ober-Olm nach zu vollziehen.

Ich suchte seitdem nach Urkunden und Dokumenten der jüdischen Vergangenheit in unserem Gemeinearchiv. - **Vergebens!** Weder über diese noch über die **Nazi-Zeit** in Ober-Olm waren im Gemeinde-Archiv Unterlagen zu finden.

Umso mehr packte mich der Ehrgeiz, diese beiden dunklen Epochen unserer Ortsgeschichte aufzuhellen. Grundlage war zunächst nur der Brief von **Eric Mayer**.

Das Dorfbuch von **Michael Charbonnier** und die Ortschronik von **Karl-Friedrich Hembes** gaben für meine Nachforschungen wenig Brauchbares her.

Rein zufällig fand ich aber doch gelegentlich Schriftstücke im Gemeindearchiv, die zwar anderen Sachgebieten zugeordnet waren, aber Rückschlüsse für meine Zwecke zuließen.

In der Ortschronik von **Karl-Friedrich Hembes** waren die Ober-Olmer Juden lediglich so zitiert: „Es gab auch eine kleine jüdische Gemeinde und einen Jüdischen Friedhof. Eine funktionsfähige Synagoge gab es nicht“.

Die Anzahl der jüdischen Mitbürger hatte er aber bei den ermittelten Einwohnerzahlen stets registriert.

Weitergeholfen hat mir das Referat von **Silke Weber** für den Religionsunterricht ihrer Schule über die Juden in Ober-Olm. Dieses konnte sie zusammen mit **Katharina Baumgärtner** und **Else Metzler** anfertigen. Und sie hatte auch schon die Inschriften aller Grabsteine des Jüdischen Friedhofs notiert.

Weitere Quellen waren zum Beispiel die Karteikarten der jüdischen Schüler des Rabanus-Maurus-Gymnasiums Mainz. Auch die Dokumente der Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey sowie einige staatliche Fundstellen im Internet und der Kontakt zum KZ Buchenwald halfen mir bei meinen Nachforschungen.

Ober-Olmer Bürgerinnen und Bürger konnten sich bei meinen Befragungen nicht erinnern oder wollten sich dazu nicht äußern.

Einzig **Margot Schnaubelt, geb. Holzhauser**. Sie hatte mir von ihren Kontakten zu den jüdischen Familien **Mayer/Goldschmitt** erzählt und mir das Foto des Hausmeisters unserer Synagoge geschenkt.

Viele Informationen zum Immobilienbesitz der Juden erfuhr ich durch meine Digitalisierung der Ober-Olmer Brandkataster ab 1817. Dabei konnte ich die **jüdischen Häuser** komplett ermitteln.

Jüdische Einwohner

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts sind jüdische Bürger in Ober-Olm nachweisbar. Bereits im

Jahr 1744 lebte in Ober-Olm eine registrierte jüdische Familie. **1774** wurde die Geburt eines jüdischen Mädchens (Tochter von **B. Abraham**) im Standesamt eingetragen.

Die Statistik der jüdischen Einwohner:

Jahr: Familien: Personen: Einwohner ges.:

1744	1		
1780	4		766
1801	3	9	900
1824		27	1.129
1830		29	1.199
1861		47	1.377
1871		29	1.323
1900		48	1.423
1934		40	1.531
1939		10	1.501

Bis zum **Jahr 1808** hatten sich einige jüdische Bürger Fantasienamen gegeben. Einem Vornamen wurde beispielsweise der Name der Stadt oder Gemeinde, in der sie lebten, angehängt, oder andere Bezeichnungen. In **Napoleons Dekret vom 20. Juli 1808** wurden die Juden verpflichtet, sich innerhalb von drei Monaten feste Familien- und Vornamen zuzulegen.

Einen Eindruck von der Art der jüdischen Namen Ende des 18. Jahrhunderts vermittelt die Liste der **Schutzjuden** von 1780 des Amtes Olm. Z.B.:

Fissel Lazer Aron Oberulm

Benjamin Oberulm

Elkan Wittib Oberulm

Moyses Oberulm

In der Liste von 1794 waren die Schutzjuden **Benjamin** Oberulm und **Jud Moysche** Oberulm verzeichnet.

Schutzjuden waren die Juden, die von den Machthabern mit sogenannten „**Schutzbriefen**“, ein befristetes Niederlassungsrecht, teilweise auch mit Handelslizenz erhielten. Der Schutzbefehl galt für den Inhaber, seine Familie und seine Bediensteten. Als Gegenleistung wurde die **Zahlung eines jährlichen Schutzgeldes** und weitere **Abgaben** zu bestimmten Anlässen gefordert.

In den Jahren **1824** bis **1861** schwankte die Zahl der jüdischen Bürger, wie schon erwähnt, zwischen **27** und **47** Personen. Sie erreichte ihren Höchststand bei uns im Jahre **1900** mit **48** Personen.

1938 wohnten in Ober-Olm noch **11** jüdische Familien. Durch die Ereignisse des Dritten Reiches waren alle jüdischen Einwohner gezwungen das Deutsche Reich zu verlassen. So auch in Ober-Olm. Hier setzte im Jahr **1938** wegen der Schikanen der Nazis, aber auch von Bürgern, die letzte große Wegzugs- und Auswanderungswelle ein. Viele waren sogar zuvor schon ausgewandert.

Meine ermittelte Einwohnerliste der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger umfasst - Stand heute - **158 Personen**, die in Ober-Olm lebten. Aber die Liste ist immer noch nicht vollständig. Zumal z. B. einige Juden mit Fantasienamen noch nicht ermittelt werden konnten.

Die Ober-Olmer Juden lebten in **27 Häusern**. **24**, einschließlich der **Synagoge**, waren im Eigentum und 3 zum Teil gemietet.

Dazu kommt noch der **Jüdische Friedhof**.

Neben dem Hausbesitz hatten die Juden in Ober-Olm auch Grundbesitz. Den konnte ich bisher nur teilweise ermitteln.

In einem kleinen **Ortsrundgang** werden wir heute diese Liegenschaften und das drum herum kennenlernen.

Seit 1881 gab es die selbständige Jüdische Gemeinde Ober-Olm. Vorher gehörten die Ober-Olmer Juden zur Jüdischen Gemeinde **Essenheim/Ober-Olm**. Sie existierte bis 1938.

Jüdischer Friedhof am Aicherweg

Am 27. November **1883** genehmigte das Hessische Kreisamt Mainz der Bürgermeisterei Ober-Olm die Anlage eines **Begräbnisplatzes**. Er wurde auf dem in das Eigentum der israelitischen Religionsgemeinde Ober-Olm übergegangenen Grundstück Flur 1 Nr. 530 5/10 errichtet. Die Gemeinde wurde beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass der Begräbnisplatz mit einer ordnungsmäßigen Einfriedung versehen wird.

Foto 2: Genehmigungsschreiben

Hessisches Kreisamt Mainz

Mainz, den 27. Novbr. 1883.

Betreffend: Den Friedhof der israelitischen Religionsgemeinde Ober = Olm.

Entgegen einer Anfrage und anlasslich der Betreuerung eines Begräbnisplatzes auf dem in das Eigentum der israelitischen Religionsgemeinde Ober = Olm übergegangenen Grundstücke Flur: Ecke Nr. 530, 5/10 der Gemarkung Ober = Olm und beauftragen Sie dafür Sorge zu tragen, dass dieser Begräbnisplatz mit einer ordnungsmässigen Einfriedigung versehen wird. -

Der Messbrief und Teilungsplan vom 3. Juli 1883,

der Kaufvertrag vom 12. August 1883 und der dazugehörige Grundrissauszug folgen zugleich zurück, -

ges. . Unterschrift.

An

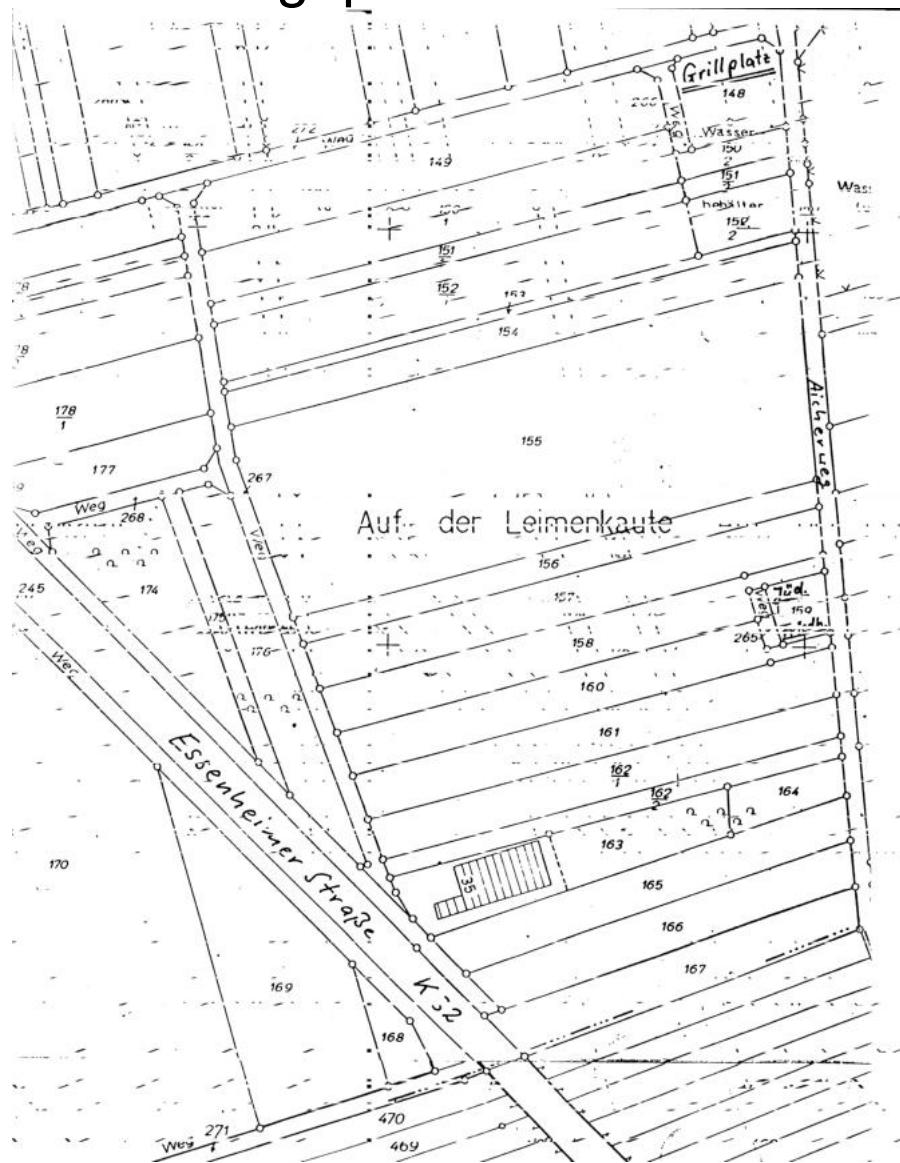
die Bürgermeisterei

Seit 1883 gibt es also einen jüdischen Friedhof am „Aicherweg“ auf dem offiziell von da an bis 1932 letztmals bestattet wurde. Mit einer Ausnahme: In den 1960er Jahren starb

hier bei einem Besuch der Jude **Fritz Koch** und wurde auf dem Jüdischen Friedhof beerdigt. Dazu komme ich später noch.

Das Grundstück trägt die Flurbezeichnung Flur 1, Nr. 159, „Auf der Leimenkaute“. Die Größe des Friedhofs beträgt **85 qm**.

Foto 3: Lageplan



Es sind insgesamt **19 Grabstätten** vorhanden. Die dokumentierten Grabinschriften sind sowohl in Hebräisch als auch in Deutsch.

Foto 4: Der jüdische Friedhof heute



Das Friedhofsgelände ist mit Gras bewachsen. Die Gemeinde ist verpflichtet, im Frühjahr und im Herbst Pflegemaßnahmen durchzuführen. Der Friedhof ist nur von außen durch das Tor einzusehen. Ansonsten ist das Gelände durch Hecken geschützt. In der Vergangenheit gab es leider auch hier Grabschändungen. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelte es sich bei den Tätern in Worms und in Ober-Olm um die gleichen Personen.

Die Jüdischen Häuser

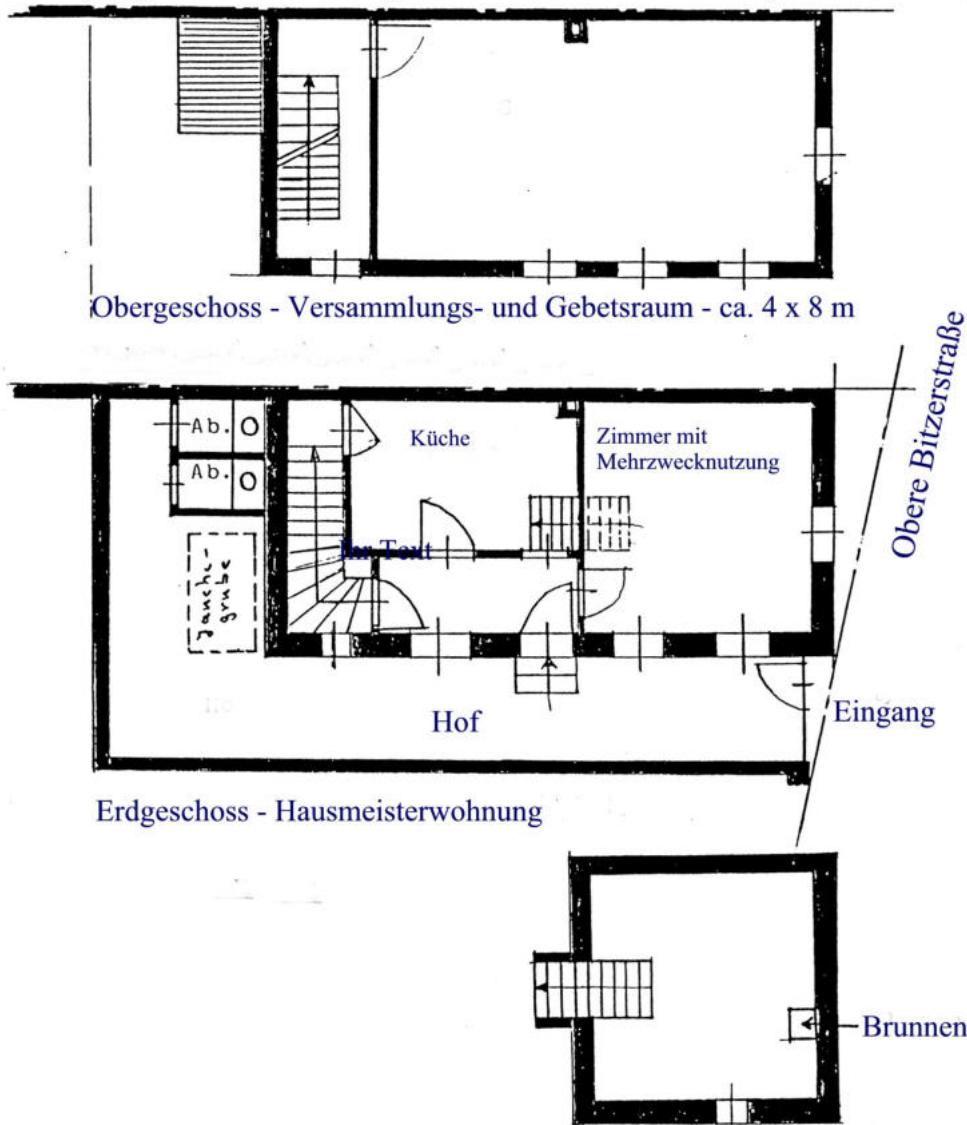
Obere Bitzerstraße 19 – Synagoge

Das Haus wurde **1818** von Johann Imperial gebaut und im Jahr 1843 von Jacob Dicke Scheid erworben. Es wurde **1882** an den Juden **Jakob Mayer** verkauft, der es zum Umbau als Synagoge umgehend an die **israelitische Religionsgemeinde** weiter veräußerte.

Foto 5 – Zeichnung der Funktionen der Synagoge um 1930

Jüdisches Gemeindehaus - Synagoge Ober-Olm -
Obere Bitzerstraße 19
Zeichnung - Bestand um 1930

Die Synagoge diente der Versammlung, dem Gottesdienst und als Lehrhaus der jüdischen Gemeinde.



Zeichnung: Willi Weber -

Bearbeitet: ©Heribert Schmitt 2015

Verwendung nur mit Zustimmung des Bearbeiters!

Maßstab ca. 1:100

Im Obergeschoß befand sich ein Versammlungs- und Gebetsraum. Im Erdgeschoß war die Hausmeisterwohnung und im Keller die Mikwe.

Erster Hausmeister war **Alois Koch** ihm folgte **Otto Koch**.

Foto 6 – Otto Koch mit Ehefrau



In der **Reichspogromnacht**, 9. auf 10. November 1938, wurde die **Synagoge**

geschändet. Zu diesem Zeitpunkt war sie nicht mehr bewohnt. **Otto Koch** war mit seiner Frau bereits am 27.08.1938 nach **Bourville** in **Argentinien** ausgewandert.

Unter dem **Anführer**, Lehrer **Wilhelm Büttel**, wurden von Schülern und anderen Personen die Fensterscheiben eingeworfen, der Betraum und die Wohnung mit Einrichtung beschädigt und ausgeräumt. Die Betten wurden ausgeschüttelt und die Federn flogen auf der Straße umher.

Einige **Namen** der beteiligten **Schüler** sind mir bekannt. Alle von mir befragten Personen auch die, deren Namen ich kenne, waren nicht dabei oder krank.

Das beabsichtigte **Anzünden der Synagoge** wurde von den angrenzenden Landwirten aus Angst vor dem Übergreifen der Flammen auf ihre Gebäude erfolgreich verhindert.

Ein sonst üblicher Polizeibericht zu dem Abend mit Aufnahme der Schäden, Benennung der betroffenen Wohnungen und Feststellung der Schädiger wurde nicht aufgenommen. Im Bericht der Polizei, der sich im Staatsarchiv befindet, heißt es lediglich: „Die **Reichskristallnacht** hinterlässt auch in

Ober-Olm ihre Spuren. Hier gibt es vier Wohnungen mit 2.000,00 Reichsmark Zerstörung.“

Die neben der Synagoge weiter betroffenen Wohnungen sind nicht bekannt.

Chronist **Karl-Friedrich Hembes** beschreibt in seinen Aufzeichnungen die Ereignisse in der Reichspogromnacht in Deutschland allgemein sehr ausführlich und anschaulich. Zu Ober-Olm schreibt er: „Hier in Ober-Olm blieb es in dieser Hinsicht ruhig, bis auf den Tag, wo 4 Mann von Finthen die **Synagoge** zerstörten und dabei auch das Privateigentum der dort wohnenden jüdischen Familien stark beschädigte.“

Von wegen in Ober-Olm blieb es ruhig. Interessant, jetzt auf einmal hatten wir doch eine Synagoge!

Aus einem Bericht vom 22. Mai **1940** geht hervor, dass die in Ober-Olm und Essenheim befindlichen Synagogen in den Besitz von „arischen“ Landwirten übergegangen sind.

Für Ober-Olm stimmt das nicht, denn es war der Schlosser **Franz-Nikolaus Weber**, der die Synagoge erhielt.

Die Übernahme der Synagoge war in der Liste mit den rechtsgültigen Verkäufen zwischen Juden und Andersgläubigen aufgeführt. Der Wert war mit 1.500 Reichsmark (RM) angegeben und musste von **Franz Nikolaus Weber** als sogenannte **Reparationszahlung** zur Weiterleitung an den Staat Israel bezahlt werden.

Das Gebäude musste zuerst instandgesetzt werden. Es wechselte später mehrmals den Besitzer wurde auch mehrmals renoviert, blieb in seiner baulichen Struktur aber unverändert.

Foto 7 – Obere Bitzerstraße 19 heute

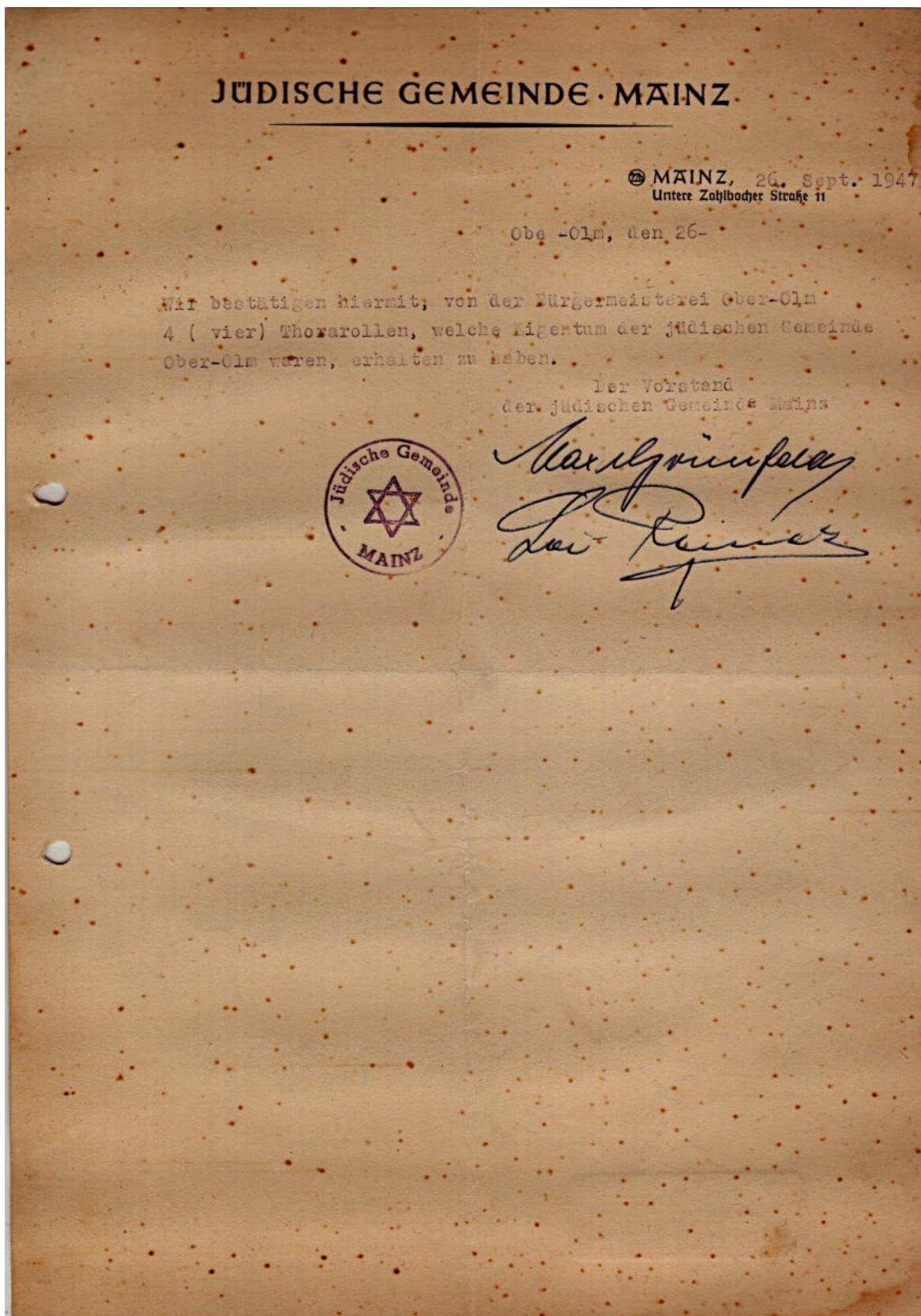


Am Morgen des 10. November 1938 folgte noch eine **Aktion der Nazis**. Der Kaufmann **Alois Koch**, der Metzger **David Goldschmitt** und der Bäcker **Albert Lang** mussten sich vor der Schule einfinden und wurden der GESTAPO „abgeliefert“, wie es in einem Polizeibericht heißt. Sie wurden in Mainz inhaftiert und einige Tage später wieder zurückgebracht.

Dennoch hatten alle drei den Holocaust nicht überlebt, wie wir später noch erfahren!

Die **Thorarollen** aus der Synagoge wurden sichergestellt. Thorarollen sind die Gebetsrollen der Israeliten. Die insgesamt 4 Stück wurden der Jüdischen Gemeinde Mainz übergeben. Das wurde mit Schreiben vom 26.09.1947 bestätigt.

Foto 7 a – Bestätigung der Jüdischen Gemeinde Mainz



Im Gebetsraum der Synagoge hing auch eine Erinnerungstafel an den im Ersten Weltkrieg Gefallenen Juden **Gustav Mayer**. Wo die sich

befindet konnte ich bisher nicht herausfinden. Zumindest ist sie nicht bei der Jüdischen Gemeinde Mainz archiviert.

Ameisengasse 2

Das zweistöckige Wohnhaus wurde **1817** von **Conrad Sickinger** gebaut. Es wurde **1844** an den **Juden Abraham Mayer II., genannt „Michael“**, verkauft und von ihm erweitert. „Michael“ war am **25.09.1812** in Ober-Olm geboren. Sein Beruf war **Handelsmann und Metzger**. Er heiratete um **1840 Babette**, geb. **Groß**, die bereits am **11.10.1854** in Mainz gestorben ist.

1851 hatte „Michael“ einen Stall mit Schlachthaus gebaut und danach die Metzgerei seines Vaters von der Mittelgasse 7 dort weiterbetrieben. Die Metzgerei bestand seit **1836**.

Seine zweite Hochzeit war am **05.09.1855** in Ober-Olm mit **Rebekka, geb. Hirsch**, geb. am **10.04.1829** in **Hillesheim**. **1858** kam ein Haushaltwarengeschäft zur Metzgerei hinzu. Ihr Sohn **Adolf Mayer** kam am **04.11.1863** in dem Haus zur Welt. Sein Beruf wurde Handelsmann und Metzger. Er hatte auch den Meisterbrief. Tochter **Emma**, wurde am

27.06.1865 geboren. Der zweite Sohn **Julius Josef** erblickte am **19.12.1866** das Licht der Welt.

Sohn **Adolf** heiratete am **14.03.1892** in Ober-Olm die hier geborene **Johanna, geb. Mayer**, geb. am **12.03.1864**. Sie hatte zunächst im Haushaltwarengeschäft mitgearbeitet, es wenig später übernommen und mit dem Verkauf von Geschenkartikeln und Schuhen erweitert.

Bereits ab **1882** übernahm **Adolf Mayer** die Metzgerei vom erkrankten Vater.

Ihre Töchter **Bertha** und **Sophia** sind am **29.03.1893** und **30.11.1896** zu Hause geboren.

Abraham Mayer II. und seine **Söhne Adolf** und **Julius Josef** gehörten am **13.02.1896** zu den 18 Gründungsmitgliedern der **Spar- und Darlehnskasse** Ober-Olm.

Am **19.01.1898** ist **Abraham Mayer** gestorben und wurde auf dem **Jüdischen Friedhof** beigesetzt. Ein Grabmal wurde errichtet.

Adolf Mayer ist am **28.11.1916** in Ober-Olm gestorben und auf dem **Jüdischen Friedhof** beerdigt worden. Auch für ihn ist ein Grabmal vorhanden.

Nach seinem Tod hatte die **Ehefrau Johanna** den Metzger **David Goldschmitt**, geb. am **19.03.1884** in **Mainz-Ebersheim** eingestellt. Er heiratete am **25.07.1920** die **Tochter Bertha** und übernahm die Metzgerei. **David Goldschmitt** war Metzgermeister und Viehhändler.

Foto 8 – Werbeanzeige 1930



Im gleichen Jahr **1920** machte sich die gelernte Schneiderin **Sophie Mayer** mit Näharbeiten und dem Verkauf von Kurzwaren (Nähzubehör) und Wolle selbstständig. **Johanna Mayer** ist im Jahr **1933** gestorben und in Ober-Olm beerdigt worden. Tochter **Bertha** führte das Geschäft weiter.

Jetzt muss ich etwas weiter ausholen.

Erna Koch aus der **Obergasse 5** war mit **Hannes Stenner** aus Nieder-Olm verlobt. Nachdem die **Nazis 1933** den Umgang mit Juden verboten hatten, musste sich das Paar unter großen Schmerzen trennen. Vor allem **Hannes Stenner** hatte deswegen lange gelitten und wollte das Geschehene nicht begreifen.

Foto 9 – Erna Koch – bei einer Theateraufführung - Ausschnitt aus einem Foto des Radfahrer-Vereins von 1928



Erna Koch lernte später den Bäcker **Albert Lang** aus **Massenheim** kennen. Sie heirateten **1937** und zogen in die Ameisengasse 2. Dort eröffnete **Albert Lang**

eine Bäckerei. Am 24. März 1938 kam ihre **Tochter Ruth** zur Welt.

Foto 10 – Ameisengasse 2 heute – die ehemalige Nutzung ist noch gut nachzuvollziehen



Am 06.09.1939 wurden alle Hausbewohner in jüdische Häuser nach Mainz zwangsumgesiedelt.

David Goldschmitt

Bertha Goldschmitt, geb. Mayer

und Sophie Mayer

in die Neubrunnenstraße 23.

Albert Lang

Erna Lang, geb. Koch

und Ruth Lang

in die Margarethengasse 28.

Sophie Mayer ist am 17.05.1941 in Mainz gestorben.

Erna und Ruth Lang waren bereits in die Deportationsliste vom 20.03.1942 in das KZ Auschwitz in Polen eingetragen.

Tatsächlich wurden aber die verbliebenen 5 Personen zusammen am 24.03.1942 in das KZ Piaski in Polen deportiert und dort umgebracht.

Foto 11 – Todeserklärung von David Goldschmitt durch Beschluss des Amtsgerichts Mainz – Todestag: 31.12.1945 – Er wurde aber schon 3 Jahre früher in Piaski ermordet.

*Eigentum der
Familie Goldschmidt*

heute zum Zwecke der
Versteigerung

*der Galanterie,
wurde kannt,*

*zuerst ten
hundert
Mark*

Versteigert

Goldschmidt.

Ober-Olm den
19. Oktober 1954

Der Ehemann
David Goldschmidt

Ist durch rechtmäßigen Beschluss
des Amtes Mainz

vom 7. August 1954
(Aktenzeichen 14 II 142/53)

für tot erklärt worden.

Als Zeitpunkt des Todes ist der
31. Dezember 1945

festgestellt.

Der Standesbeamte
Becker

1940 wurde das Anwesen von **Michael Weber** und Ehefrau übernommen.

Mittelgasse 3 – Hermann Göringstr. 3

Alfred Mayer betrieb dort einen Manufakturwarenhandel (Handel mit Textilien) in gemieteten Räumen. **Alfred Mayer** wurde am 11.07.1884 geboren. Er war deutscher **Soldat im Ersten Weltkrieg**. Im Jahr 1938 ist er nach Amerika ausgewandert.

Koppelgasse 1

Das ursprünglich zweistöckige Haus mit Schuppen und zwei Ställen wurde im Jahr 1820 von dem Juden **Levi Mayer** gebaut. Es wechselten die jüdischen Eigentümer **bis 1847**:

Siesal Braunle, Ehefrau von Abraham Mayer
Therese Mayer, Ehefrau von Simon Mayer
und **Jakob Mayer**.

1848 erfolgte der Verkauf an **Michael Schreiber III.** Es wurde 1876 von der Gemeinde erworben und als Bullenstall und Wohnraum für arme Einwohner genutzt. 1969 wurde es an privat verkauft.

Foto 12 – Koppelgasse 1 heute



Tränkgasse 2

Das zweistöckige Wohnhaus wurde **1834** von dem jüdischen Handelsmann **Moses Mayer** gebaut. Er war mit der **Spezereihändlerin** (Lebensmittel) **Sara, geb. Marx**, geb. 1799, verheiratet. Sie hatten zwei Söhne:

Benjamin, geb. 23.01.**1834**

Hermann, geb. 23.08.**1835**

Moses Mayer ist am **21.08.1852** gestorben.

Erbe war sein Sohn **Hermann**, der die Geschäfte der Eltern übernahm. Er spezialisierte sich auf den Verkauf von Landesprodukten. **Hermann** heiratete am

28.01.1863 in Ober-Olm **Amalia**, geb. **Unger**, geb. am **01.02.1839** in **Bretzenheim**. Sie bekamen zwei Kinder:

Johanna, geb. **1864**

Moritz, geb. am **16.04.1865**

Auch **Hermann Mayer** war am **13.02.1896** einer der 18 Gründer der **Spar- und Darlehnskasse** Ober-Olm. Er ist am **13.02.1900** gestorben und auf dem Jüdischen Friedhof beerdigt worden. Ein Grabmal ist vorhanden.

Ihm folgte **Sohn Moritz** von Beruf Kaufmann.

Foto 13 – Werbeanzeige aus dem Jahr 1907:
H. Mayer Inhaber: **Moritz Mayer**, empfiehlt sein ständiges Lager in Weizenkleie, Roggenkleie, Malzkleie, Trockentreber, Palmkuchen sowie alle Sorten künstlichen Dünger. – Verkaufsstelle der Chemischen Werke Albert, Biebrich



Foto14 – Werbeanzeige der Chemischen Werke Albert von 1925



Moritz Mayer hatte am 17.03.1892 in Ober-Olm die hier geborene **Emma, geb. Mayer**, geb. am 27.06.1865, geheiratet. Sie bekamen einen Sohn, **Karl Michael**, geb. am 21.07.1901.

Moritz Mayer wurde von den **Nazis** 1939 - warum auch immer - abgeholt, deportiert und

ermordet. **Emma Mayer** ist mit Sohn **Karl Michael** verzogen und am **31.01.1941** in **Bendorf** gestorben.

1939 wurde das Anwesen von **Fritz Balthasar Kullmann** und seiner Ehefrau übernommen.

Foto 15 – Tränkgasse 2 heute



Tränkgasse 3

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1835** von **Adam Mumm** gebaut. Nach mehreren Eigentümerwechseln wurde es **1858** von dem Juden **Jacob Mayer** erworben. **1898** wurde

es an **Abraham Mayer III.**, Ehefrau **Emma, geb. Kramer**, verkauft. Im gleichen Jahr wurde die **Scheune** umgebaut zu einem Schlachthaus mit Räucherkammer und Stall. Danach erfolgte die Eröffnung einer Metzgerei. Das jüdische Schlachthaus war in der Ameisengasse 2.

Abraham Mayer III., genannt **Adolph**, wurde am 06.09.1853 in Ober-Olm geboren. Er heiratete **1896 Emma**, geb. am 11.05.1855 aus **Schwabenheim**. Sie bekamen drei Kinder:

Karl Leopold, geb. am 09.03.1883

Otto, geb. am 09.06.1885

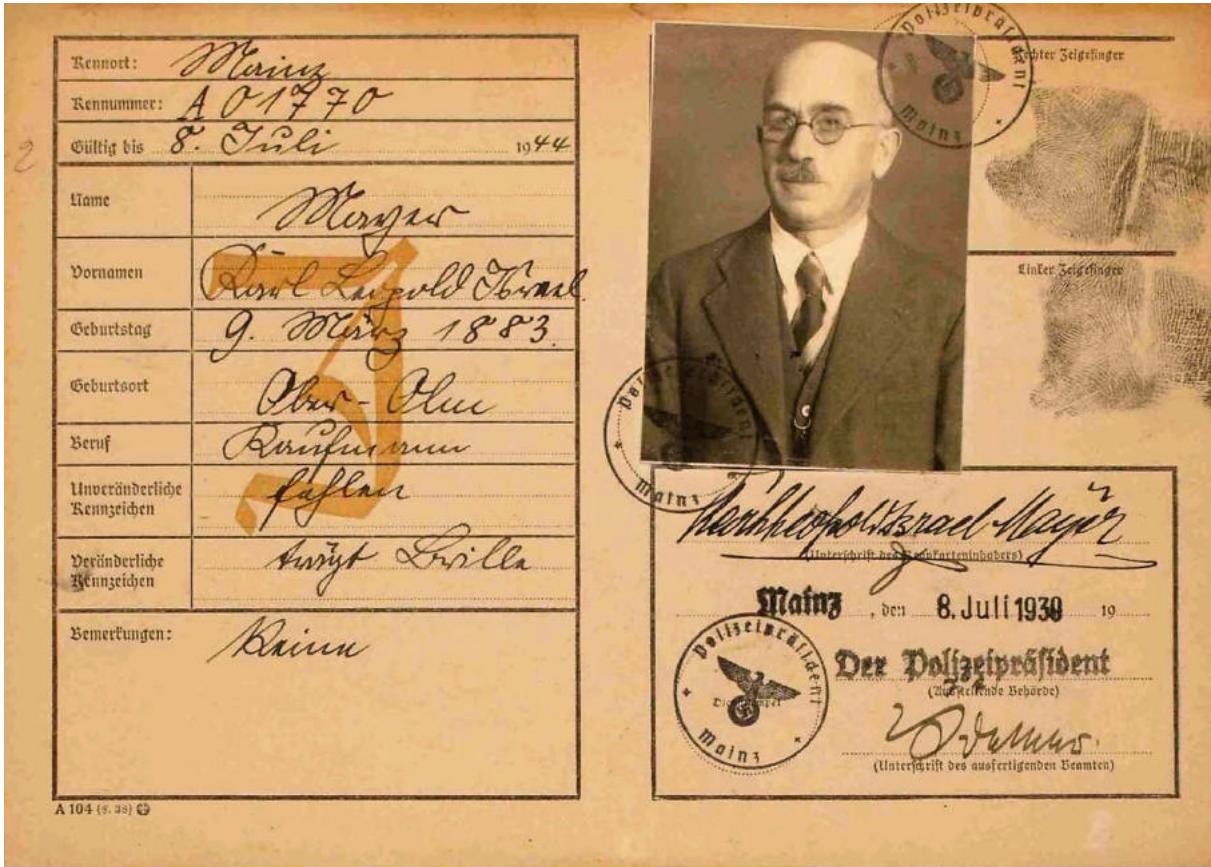
Friedrich, genannt **Fritz**, geb. am 01.09.1898.

Abraham Mayer ist am 28.05.1915 in Ober-Olm gestorben. Seine Frau **Emma** am 10.02.1932. Beide sind auf dem hiesigen Jüdischen Friedhof beigesetzt. Grabmale für die Beiden sind vorhanden.

Fritz Mayer war **Soldat im Ersten Weltkrieg**. Von Beruf Metzger übernahm er die Metzgerei von seinem Vater im Jahr **1915**. **1936** ist er nach Nordamerika ausgewandert.

Bruder Otto ist mit seiner Familie am 12.07.1938 nach **New York (USA)** ausgewandert.

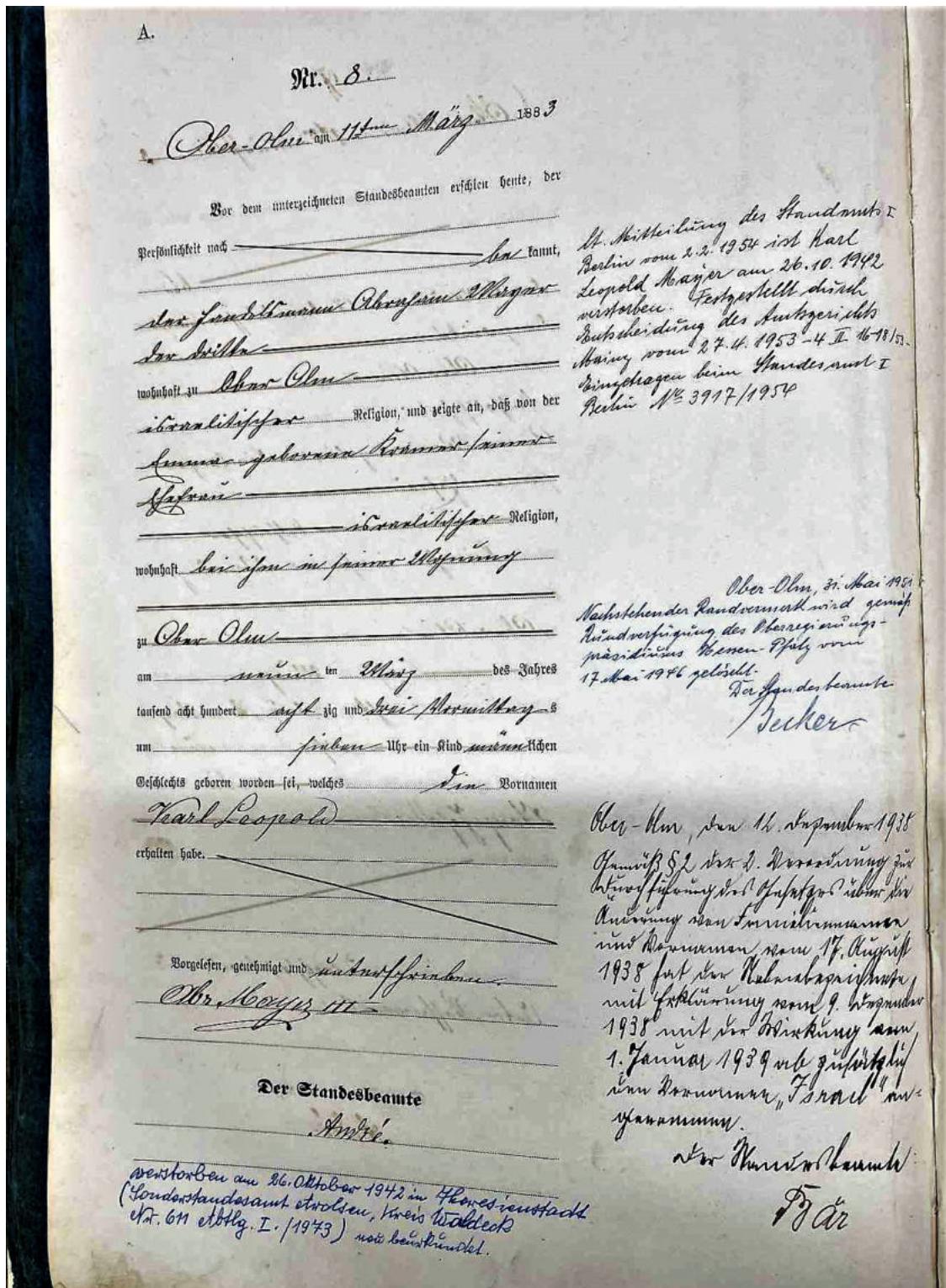
Foto 15 a – Kennkarte Karl Leopold Mayer
vom 08.07.1939



Nur **Karl-Leopold** der Erstgeborene blieb hier und hatte sogar am 12. Dezember **1938** seine Vornamen mit „**Israel**“ ergänzen lassen.

Das könnte ein Grund gewesen sein, dass er direkt danach nach Mainz zwangsumgesiedelt wurde. Von dort aus wurde er am 27.09.1942 über **Darmstadt** in das KZ Theresienstadt in Tschechien deportiert. Einen Monat später, am 26.10.1942 wurde er dort ermordet.

Foto 15 b – Geburtsurkunde mit Randvermerken



Das könnte ein Grund gewesen sein, dass er direkt danach nach Mainz zwangsumgesiedelt wurde. Von dort aus wurde er am 27.09.1942 über **Darmstadt** in das KZ Theresienstadt in Tschechien deportiert. Einen Monat später, am 26.10.1942 wurde er dort ermordet.

Die Randvermerke auf der Geburtsurkunde lauten:

Rechts unten:

Ober-Olm, den 12. Dezember 1938

Gemäß § 2 der 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1938 hat der Nebenregistrierte mit Erklärung vom 9. Dezember 1938 mit der Wirkung vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich den Vornamen „**Israel**“ angenommen. Der Standesbeamte – Bär

Rechts Mitte:

Ober-Olm, 31. Mai 1951

Nachstehender Randvermerk wird gemäß Rundverfügung des Oberregierungs-präsidiums Hessen-Pfalz vom 17. Mai 1946 gelöscht. Der Standesbeamte - Becker

Rechts oben:

Lt. Mitteilung des Standesamtes Berlin vom 02.02.1954 ist **Karl Leopold Mayer** am 26.10.1942 verstorben. Festgestellt durch Entscheidung des Amtsgerichts Mainz vom 27.04.1953 – 4 II 16-18/53 – Eingetragen beim Standesamt I Berlin Nr. 3917/1954

Unten:

Verstorben am 26. Oktober 1942 in Theresienstadt (Sonderstandesamt Arolsen, Kreis Waldeck Nr. 611 Abt. I/1973) neu beurkundet.

Neuer Ober-Olmer Eigentümer des Hauses wurde schon 1938 **Heinrich Kissel**.

Foto 16 – Tränkgasse 3 heute



Tränkgasse 5

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1821** von **Michael Pfeiffer** gebaut. Nach mehreren Eigentümerwechseln wurde es **1893** von dem Juden **Jakob Mayer II.** erworben. Im gleichen Jahr wurde das Haus aufgestockt, ein Torüberbau und ein Ladengeschäft zum Verkauf von Manufakturwaren hergestellt.

Foto 17 – Situationsplan zum Bauvorhaben 1893

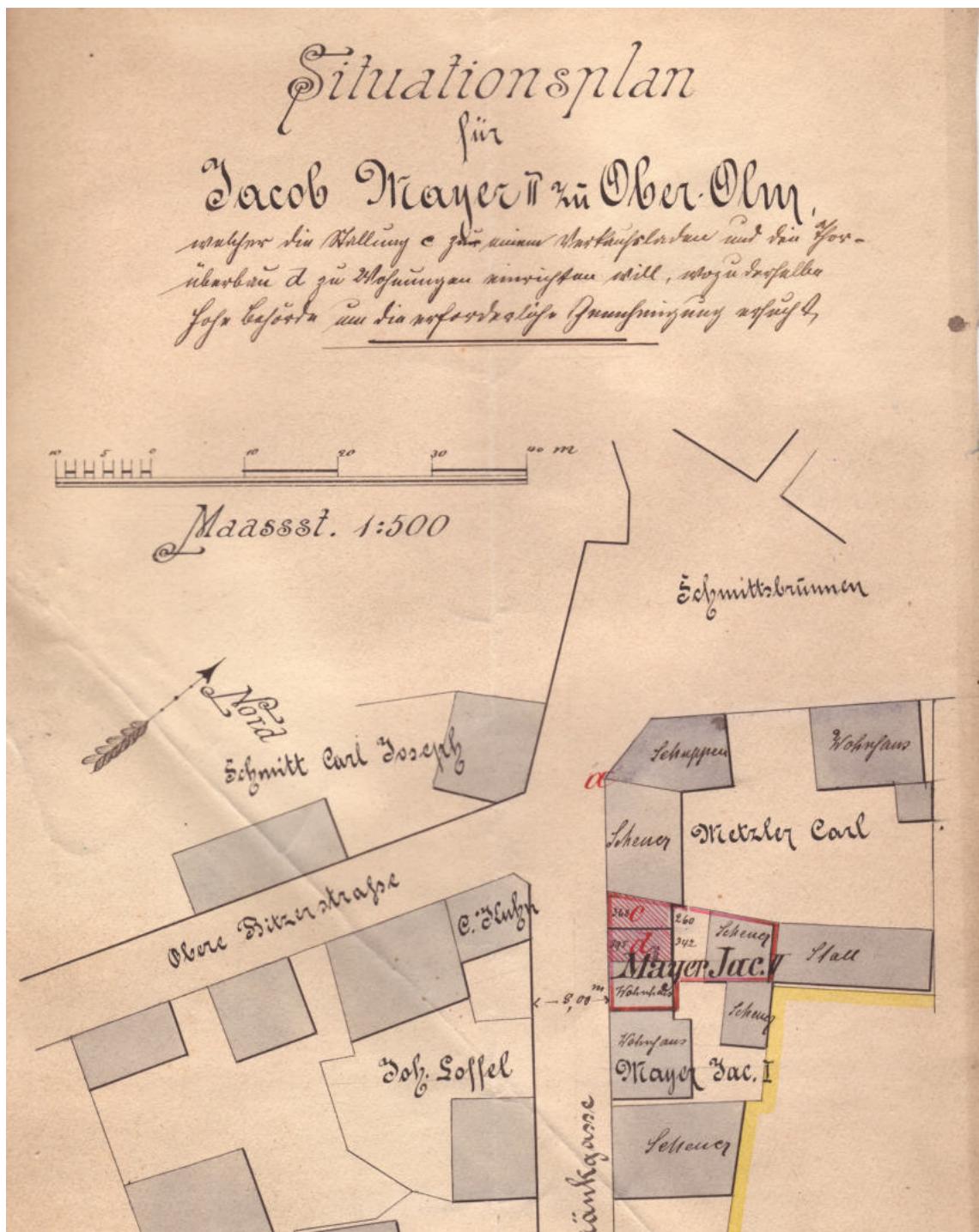


Foto 18 – Umbaumaßnahme



Bei einer Umbaumaßnahme wurde die Fassade des Gebäudes freigelegt und gab Einblick in die früheren Veränderungen, die noch gut zu erkennen waren.

Jakob Mayer war am 05.08.1820 in Ober-Olm geboren, von Beruf Handelsmann. Er war verheiratet mit **Johanna**, geb. **Bernei**, geb. am 09.04.1822 in **Ebersheim**. Sie hatten zwei Kinder:

Abraham III., geb. am 06.09.1853 und
Franziska, geb. am 14.11.1856

Johanna Mayer ist am 02.09.1894 in Ober-Olm gestorben und **Jakob** am 19.06.1904. Sie wurden auf dem Jüdischen Friedhof beigesetzt. Ein Grabmal besteht.

Seit 1893 betrieb **Benjamin Mayer**, geb. am 23.01.1834 in Ober-Olm in dem Haus einen **Fellhandel**; bis zu seinem Tod am 07.02.1917. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof beigesetzt. Ein Grabmal besteht.

Foto 19 – Tränkgasse 5 heute



Tränkgasse 10 – Heute Tränkgasse 8

Friedrich Mayer, Sohn von **Abraham Mayer III.**, geb. am 01.09.1898 in Ober-Olm, betrieb in diesem Anwesen in gemieteten Räumen einen Manufakturwarenhandel. Er war **Soldat im Ersten Weltkrieg**. **Friedrich Mayer** ist 1938 ausgewandert.

Mittelgasse 7 – Hermann Göringstraße 7

Das Haus wurde **1820** vom Juden **Abraham Mayer I.** gebaut. Er war um **1784** in Ober-Olm geboren, von Beruf Handelsmann.

Vor 1812 war seine Hochzeit mit **Siesel, geb. Braunle**. Sie bekamen zwei Kinder: **Abraham II.**, geb. 25.09.**1812** und **Nanetta**, geb. **1822**

1836 wechselte das Eigentum zu **Levi Mayer Witwe**. Sie baute im gleichen Jahr ein Schlachthaus dazu. **1838** ging das Eigentum wieder an **Abraham Mayer I.** zurück, der bereits **1836** dort eine Metzgerei eröffnete. Das war der Vorläufer der Metzgerei in der Ameisengasse 2 von Sohn **Abraham II.** Diese Metzgerei hier wurde **1851** geschlossen.

Die Hofreite wurde **1854** an den **1817** hier geborenen Juden **Leopold Mayer** verkauft.

Der hatte großes Pech, denn beim Großbrand der Gemeinde **1857** sind sämtliche Gebäude abgebrannt und wurden zunächst nicht wieder aufgebaut.

Das Grundstück wurde **1858** an **Margaretha Schmitt**, die Witwe von **Bernhard Hembes** verkauft.

Leopold Mayer ist 1863 nach Nieder-Olm verzogen.

Foto 20 – Situationsplan zur Baumaßnahme Nikolaus Becker

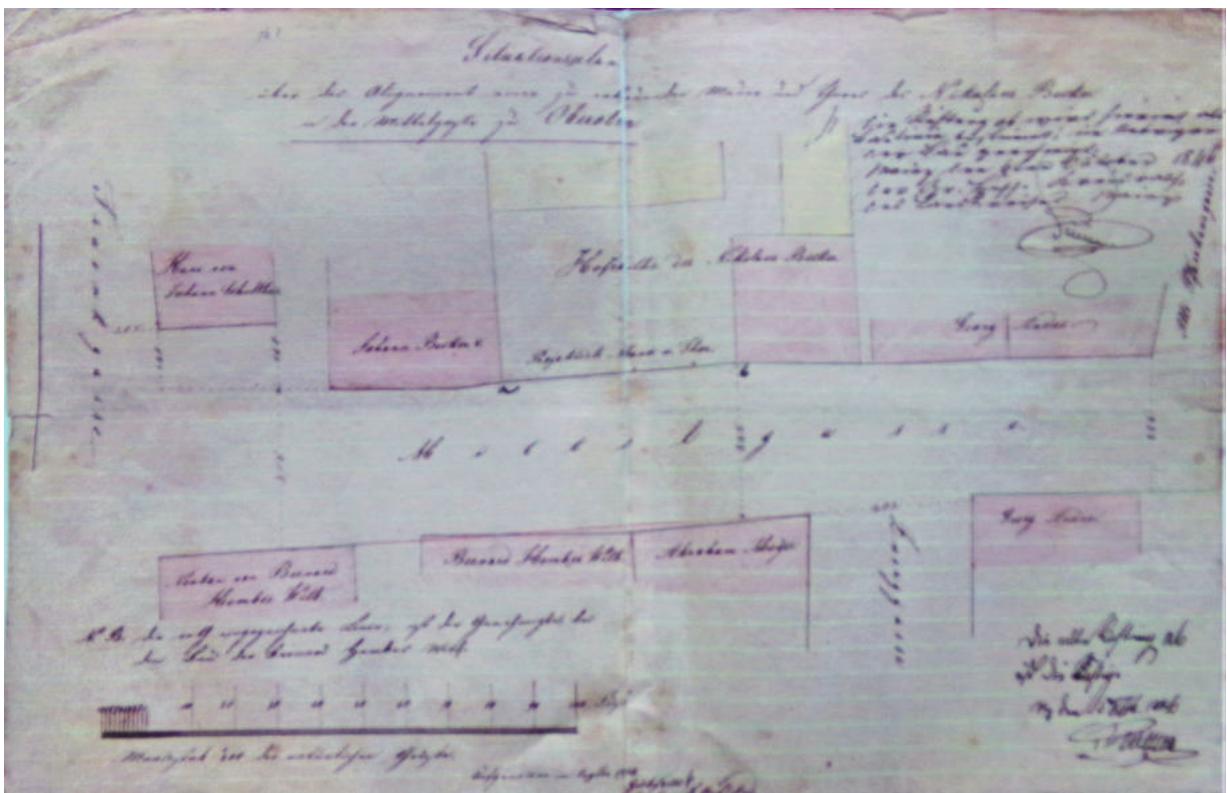


Foto 21 – Mittelgasse 7 heute



Untergasse 11

Das einstöckige Haus wurde **1834** von **Michael Gabel I.** gebaut. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde es **1853** von dem Juden **Jacob Mayer** erworben.

Auch er hatte Pech, denn das Haus mit seinen Nebengebäuden ist **1857** beim Großbrand vollständig abgebrannt und wurde nicht wieder aufgebaut.

Das Grundstück wurde **1858** an **Jakob Borger** verkauft.

Foto 22 – Untergasse 11 heute



Alte Pfarrgasse 7

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1834** von **Johann Nockler** gebaut. Der Besitz ging **1844** auf die **Witwe von Franz Hembes II.** über und wurde im gleichen Jahr an den Juden **Bernhard Abraham** weiterverkauft.

Bernhard Abraham war am **20.06.1815** in Ober-Olm geboren. Von Beruf Handelsmann. Seine Eltern waren **Lazarus Abraham** aus **Wallertheim** und **Eva, geb. Fuchs**.

Bernhard heiratete um **1840** **Johanna Dorthe, geb. Hirsch**. Sie bekamen 6 Kinder.

Jakob, geb. am 14.11.1842

Elisabeth, geb. am 01.07.1844

Margarete, geb. am 15.09.1846

Lazarus, geb. am 01.01.1849

Eva, geb. am 30.05.1851, gest. 1858

Therese, geb. am 17.12.1852

Alte Pfarrgasse 9

Bernhard Abraham hatte 1856 noch das Nachbargrundstück Hausnummer 9 erworben und beide Grundstücke 1857 an den Bürgermeister **Franz Bernhard Hembes** verkauft.

Foto 23 – Alte Pfarrgasse 1957



Die Grundstücke 7 und 9 wurden von ihm später zusammengelegt.

Foto 24 – Alte Pfarrgasse heute Hausnummer 11



Alte Pfarrgasse 13

Dieses zweistöckige Wohnhaus wurde **1817** von **Michael Schmitt III.** gebaut. Dann folgten zwei Eigentümerwechsel bis es **1856** von dem Juden **Abraham Bernhard** erworben wurde. Er starb **1889**.

Es gab ab **1873** mehrere jüdische Eigentümerwechsel zunächst in der Familie. Die jüngste Tochter **Therese** übernahm das Anwesen **1873** vom Vater. **Therese** hatte eine

uneheliche Tochter, **Ida**, geb. **1877** in Ober-Olm. **1885** heiratete Therese **Thomas Fröhlich** aus **Gauersheim** bei **Kirchheimbolanden**. Er hatte das Kind **Ida** als gezeugt anerkannt.

Dann wechselten mehrere, auch auswärtige Juden das Eigentum.

1888 Heinrich Koch

1891 Joseph Koch und 2 Söhne

1895 Joseph Koch

1897 Alfred und Alois Koch

1905 Alfred Koch und Heinrich Koch in Gütern getrennte Ehefrau **Johanna**, geb. **Hausmann**

Alfred Koch, geb. am **14.05.1893**, war **Soldat im Ersten Weltkrieg**. Er heiratete **1925** in **Schornsheim** seine Frau **Rosa**, geb. am **26.01.1896** in **Schornsheim**. Dort kamen auch ihre beiden Töchter

Ruth, geb. am **11.07.1926** und

Lotte, geb. am **22.05.1927**

zur Welt.

Die Familie wurde von Schornsheim nach Frankfurt am Main umgesiedelt. Ihre letzte Wohnung war **Herderstraße 25**. Von dort aus wurden sie in das **Baltikum** deportiert und ermordet.

Nächster Eigentümer ab **1927** war **Friedrich Koch**. Friedrich „**Fritz**“ genannt, wurde **1899** als Sohn von **Alois Koch** und **Anna, geb. Beck**, geboren. Er hatte bereits um **1920** in dem Anwesen ein Textilgeschäft eröffnet.

Foto 25 – Werbeanzeige aus dem Jahr 1925



Fritz Koch ist bereits recht früh, um **1930**, nach **Brasilien** ausgewandert. Er lebte in **Rio de Janeiro**. Nach der Naziherrschaft kam er gelegentlich zu Besuchen nach Ober-Olm. Er traf sich auch immer mit Altbürgermeister und Ehrenbürger **Franz Nikolaus Becker**.

Foto 26 – Fritz Koch, Ausschnitt aus einem Foto des Radfahrer-Vereins von einer Theateraufführung 1928



In den **1960er** Jahren starb **Fritz Koch** bei einem Besuch in Ober-Olm. In der damaligen Leichenhalle verrichtete ein **Rabbiner** unter Ausschluss der Öffentlichkeit die üblichen Gebete, besorgte die Reinigung der Leiche, die Einkleidung und die Einbettung in den Sarg. Die Beisetzung erfolgte danach auf dem Jüdischen Friedhof westlich vor dem Zaun in der letzten Reihe. Ein Grabmal gibt es nicht.

Das war also die letzte Beisetzung auf dem Ober-Olmer Jüdischen Friedhof.

Viele Ober-Olmer Schaulustige ließen sich das Ereignis damals nicht entgehen.

Letzter jüdischer Eigentümer des Anwesens war ab **1929 Josef Koch aus Frankfurt am Main**. Er verkaufte das Grundstück **1930** an **Juliane Wienen aus Neustadt im Odenwald**. Vielen noch bekannt als **Juliane Frickhofen**, die bei einem Unfall einen Arm verloren hatte.

Foto 27 – Alte Pfarrgasse 13 heute



Obergasse 5 - Adolf Hitlerstraße 5

Einen Teil der landwirtschaftlichen Hofreite und eine Wohnung hatte der jüdische Kaufmann und Pferdehändler **Alois Koch** von **Franz Bernhard Hembes**, danach **Andreas Schmitt** gemietet. Er betrieb dort seinen Pferdehandel.

Alois Koch, geb. am 26.07.1876 war **Soldat** im **Ersten Weltkrieg**. Er heiratete in Ober-Olm **Anna, geb. Beck**, geb. am 08.02.1877. Sie hatten **vier Kinder**:

Fritz, geb. 1899

Wilhelm, genannt „Willi“, geb. 1901

Otto, geb. 1906

Erna, geb. 26.12.1908

In der Liste der in der NS-Zeit umgekommenen Juden sind **Alois Koch**, **Anna Koch** und **Willi Koch** aufgeführt. Sie wurden also deportiert und ermordet.

Foto 28 – Obergasse 5 heute



Mittelgasse 15 - Hermann Göringstr. 15

Das zweistöckige Wohnhaus mit Nebengebäuden wurde **1834** von **Jakob Schreiber II.** gebaut. **1903** hatten es **Peter Jakob Darmstadt** und seine **Ehefrau** erworben. Der Metzgermeister Peter Jakob Darmstadt hatte dort schon seit **ca. 1880** eine Metzgerei und Gastwirtschaft eröffnet.

Foto 29 – Anzeige der Brauerei zur Sonne aus dem Jahr 1907



Nach dem Tod von **Peter Jakob Darmstadt** wurde **1919** das Anwesen von dem Juden **Jakob Mayer I.** gekauft. Sein Beruf war **Handelsmann**. Er betrieb dort einen Fellhandel. **Jakob Mayer I.** war am **17.08.1863** in Ober-Olm geboren. Er heiratete

um 1890 in Ober-Olm die 1865 geborene **Bertha, geb. Bendheim**. Tochter **Selma** kam am 11.02.1893 zur Welt.

Selma heiratete 1920 in Ober-Olm den am 19.04.1893 in Frankfurt am Main geborenen Kaufmann **Benno Stern**. Er begann danach mit dem Verkauf von Manufakturwaren und hatte ein Kommissionslager der Firma Jaques Hermann, Mainz, für Vereinsbedarf.

Foto 30 – Werbeanzeige von 1930



Am 14.08.1921 wurde Tochter **Ellen Meta** geboren.

1935 wurde das Anwesen Mittelgasse 15 an den Landwirt **Ludwig Roth** verkauft. Die Familien zogen im gleichen Jahr zu **Simon Mayer II.** in die Obere Mahlgasse 2.

Foto 31 – Turnfest des TV 1848 im Jahr 1928



Beim Turnfest des TV Ober-Olm **1928** war im Festumzug ein Festwagen, ein sogenanntes **Landauer Pferdefuhrwerk**. Auf dem Kutschbock zu sehen ist der Landwirt **Ludwig Roth**. Im Landauer sitzen von links: **Johann Hartmann**, **Jakob Mayer**, **Moritz Mayer** und **Franz Peter Becker**, der Vater von **Franz Nikolaus Becker** – Altbürgermeister und Ehrenbürger.

Foto 32 – Mittelgasse 15 heute



Krainerstraße 5 – Horst-Wesselstraße 5

Das eingeschossige Wohnhaus wurde **1877** von **Peter Becker** gebaut. Es wurde **1887** von dem **1834** in Ober-Olm geborenen Fellhändler **Benjamin Mayer** übernommen. Bereits **1892** hatte er das Haus an **Jakob Mayer II.** verkauft. **Jakob Mayer II.** hatte **1893** auch das Haus in der **Tränkgasse 5** gekauft. Er veräußerte **1899** dieses Haus in der **Krainerstraße** wieder an **Johann Herbert II.**

Krainerstraße 7 – Horst-Wesselstraße 7

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1834** von **Johann Bauer** gebaut. Nach mehreren

Eigentümerwechseln kaufte es **1894** der **Jude Jakob Mayer II.** und verkaufte es zusammen mit Haus Nr. 5 bereits **1899** an **Johann Herbert II.**

Im Jahr **1909** wurden die Grundstücke Krainerstraße 5 und 7 zusammengelegt.

Foto 33 – Krainerstraße – ab 1978 Krainergasse - heute Hausnummern 7 und 9



Sackgässchen 2

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1823** von dem **Juden Lazarus Abraham** gebaut. Es war beim Großbrand 1857 komplett

abgebrannt und wurde **1864** von **Nicolaus Wassermann 2.** als Bauplatz übernommen.

Foto 34 – Sackgässchen 2 heute



Mittelgasse 23/27 - Hermann Göringstr. 23/27

Das zweistöckige Wohnhaus wurde **1817** von der Witwe von **Johann Kohn I.** gebaut. Nach zwei Eigentümerwechseln wurde es **1887** an den **Juden Simon Mayer I.** verkauft. Er wurde am **31.03.1859** hier geboren und war Pferde- und Viehhändler. Verheiratet war er mit **Johanna, geb. Kapp.** Sie hatten zwei Kinder.

Hedwig, geb. am 08.06.1890 und
Hugo, geb. am 13.11.1891.

Hedwig heiratete am 14.08.1923 Alexander Abraham aus Klein-Winternheim.
Hugo war bereits im September 1907 nach Three Rivers in Michigan, USA, ausgewandert.

Nach dem Tod von **Simon Mayer I.** am **10.10.1932** wurde das Anwesen **1933** von dem **Juden Alfred Mayer**, der in der **Mittelgasse 3** ein Textilgeschäft hatte, erworben. Dieser verkaufte es **1937** an **Johann Martin Gabel** und wanderte **1938** nach Amerika aus.

Foto 35 – Mittelgasse 27 heute



Untere Mahlgasse 15

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1817** von der Witwe von **Georg Metzler I.** gebaut. **1845** wurde es an **Johann Kohn III.** verkauft und der wiederum veräußerte es **1869** an den Juden **Benjamin Mayer.** **Benjamin Mayer** war **1834** in Ober-Olm geboren. Sein Beruf: Handelsmann. Das Haus war recht klein und wurde schon **1874** wieder verkauft. Käufer war **Joseph Kullmann.**

Benjamin Mayer betrieb in der **Tränkgasse 5** einen **Fellhandel.**

Foto 36 – Untere Mahlgasse 15 heute



Grabenstraße 32

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1862** von der **Witwe von Kaspar Weber** gebaut. **1883** wurde es an **Bartholomäus Weber III.** verkauft. Der verkaufte es **1894** an den Juden **Moritz David Mayer** aus **Mainz**. Der wiederum verkaufte im gleichen Jahr an den Mainzer Juden **Jakob Mayer**. Ihre Bürgerschaft in Ober-Olm war nur von kurzer Dauer. Denn das Haus wurde schon **1895** an **Michael Imperial II.** weiterverkauft.

Foto 37 – Grabenstraße 32 heute



Obere Mahlgasse 2

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1887** von der **Witwe von Johann Schreiber V.** gebaut. Bereits 11 Jahre später, **1898**, wurde es an den Juden **Simon Mayer II.** verkauft, der es direkt grundlegend veränderte. So wurde beispielsweise die markante Frontspitze hergestellt. **Simon Mayer II.** wurde **1860** als erster Sohn von **Abraham Mayer II.** in Ober-Olm geboren. Er war verheiratet mit **Amalia, geb. Seligmann**, geb. am **29.12.1866** in **Friedberg**. **Amalia** ist am **30.04.1924** in Ober-Olm gestorben und beigesetzt. **Simon Mayer II.** ist **1938** nach **Speyer** verzogen.

Nach dem Verkauf des Grundstücks **Mittelgasse 15** sind die Familien **Mayer/Stern** hierhergezogen und haben von hier ihr Gewerbe weiterbetrieben. Doch schon bald darauf ist **Jakob Mayer** gestorben. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof beigesetzt aber kein Grabmal errichtet.

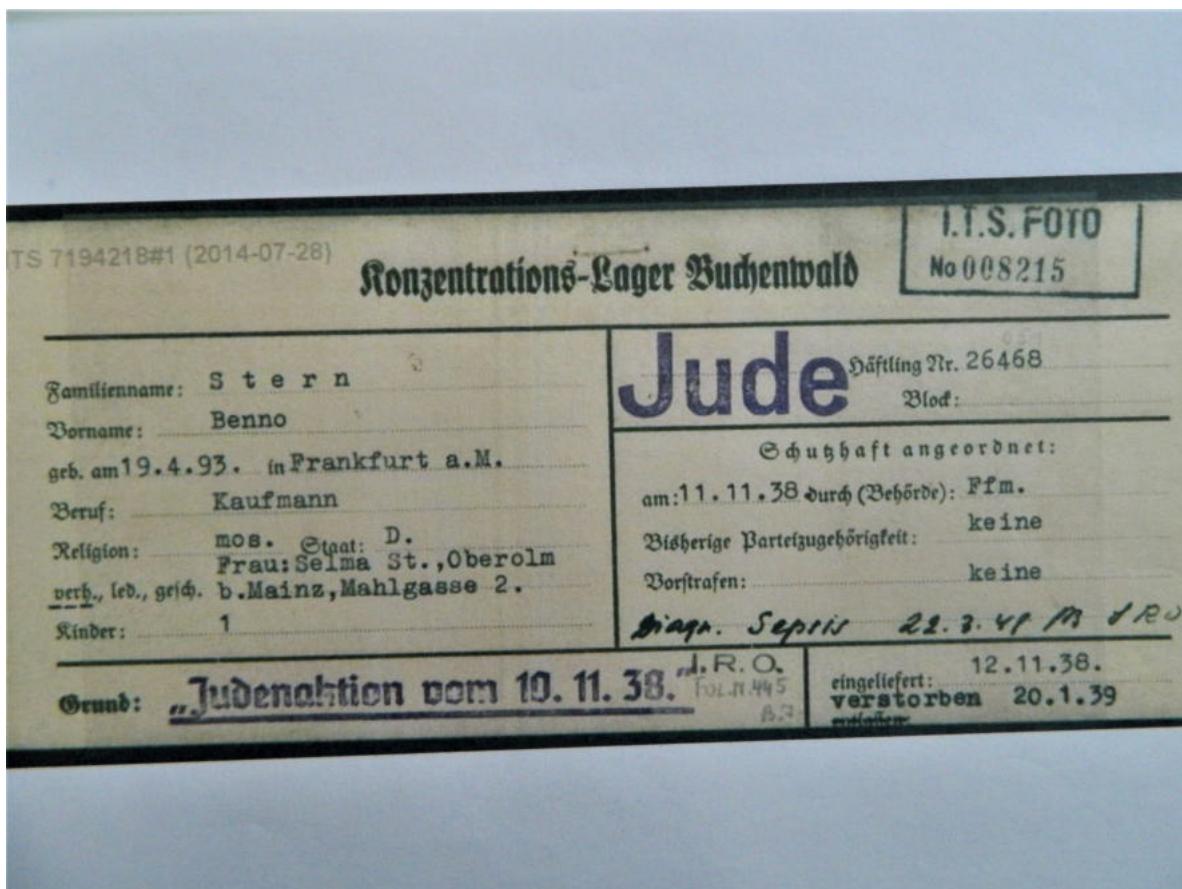
Der Grundbesitz ging **1936** auf die **Eheleute Benno Stern** über.

Foto 38 – Benno Stern



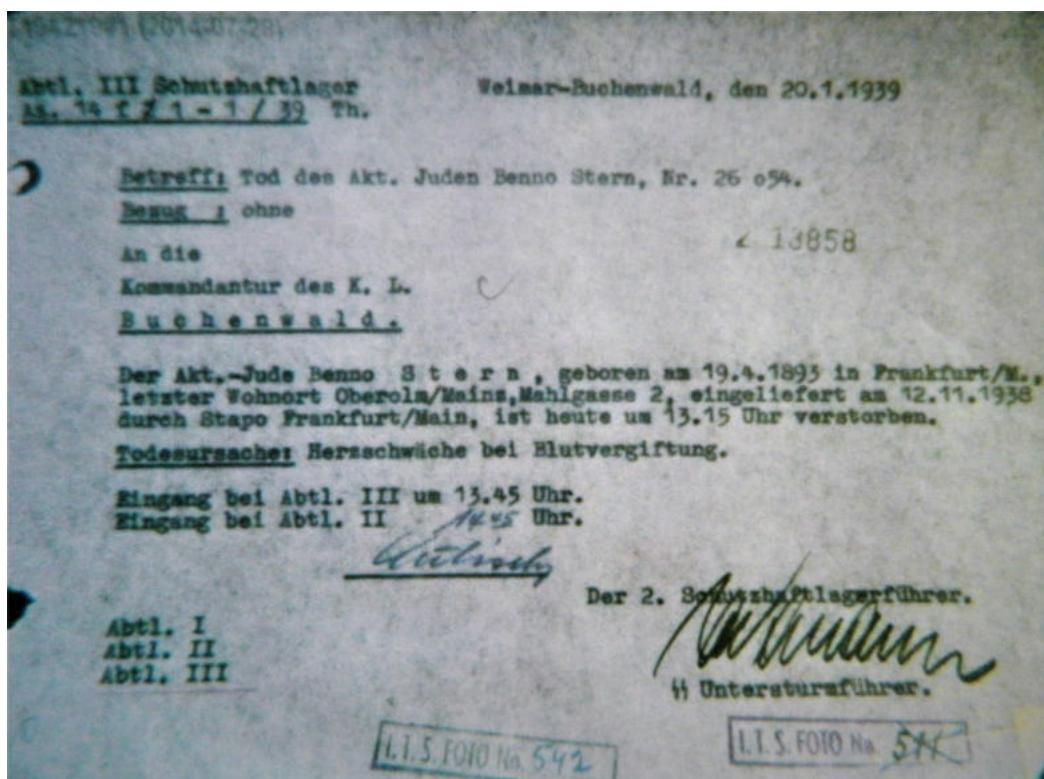
Während der Reichspogromnacht **1938** wurde **Benno Stern** von der GESTAPO Mainz zu Hause abgeholt und in Mainz inhaftiert. Am 11. November **1938** wurde er der GESTAPO Frankfurt am Main überstellt und von dort am **12.11.1938** in das **KZ Buchenwald**, das **Pogromsonderlager** eingeliefert.

Foto 39 – Häftlings-Personal-Karte



Das Pogromsonderlager bestand aus 5 großen Zelten ohne festen Boden und ohne sanitäre Einrichtungen. Schon am 20. Januar **1939** starb er an den Folgen seines Martyriums.

Foto 40 – Todesnachricht vom 20.01.1939



Laut Todesnachricht war die Todesursache: Herzschwäche bei Blutvergiftung. Er wurde im Grab bei seinen Eltern in Frankfurt am Main beigesetzt.

Selma Stern, Ellen Stern und Bertha Mayer, geb. **Bendheim** wurden von der GESTAPO im **Herbst 1939** in ein jüdisches Haus nach Mainz zwangsumgesiedelt. Grund: Sie hatten einen Ausreiseantrag nach Amerika gestellt und warteten bis sie eine Bürgschaft von dort erhielten.

Älteren Juden war die Auswanderung nicht gestattet, deshalb musste **Bertha Mayer** in ein jüdisches Altersheim in Mainz umziehen.

Katharina Baumgärtner besuchte sie dort so lange, bis Besuche verboten und unter Strafe gestellt wurden.

Foto 41 – Ellen Stern mit Großmutter Bertha Mayer und Mutter Selma



Im Mai 1940 erhielten **Selma** und **Ellen Stern** ihre Bürgschaft aus Amerika und konnten

auswandern. Sie begannen dort als Arbeiterinnen in einer Regenmantelfabrik.

Bertha Mayer wurde **1942** nach **Auschwitz** deportiert und im dortigen KZ ermordet.

Foto 42 – Hochzeitsfoto von Ellen Stern 1944



Ellen Stern hatte 1944 den Juden Harry Krieger geheiratet, der aus München mit anderen jüdischen Kindern über England gerettet wurde.

Foto 43 – Obere Mahlgasse 2 heute



Das Grundstück wurde schon **1939** von **Wilhelm Schöneberger** übernommen.

Foto 44 – Grabstein von Selma Stern –
Beschriftung:
Geliebte Ehefrau
Ergebene Mutter
Liebende Großmutter
und Urgroßmutter

In liebenvoller Erinnerung
Selma Stern, war geboren 11.02.1893 in
Ober-Olm ist am 16.09.1993 in **New York**,
USA, gestorben. Sie wurde **100 Jahre** alt.



Ellen Stern war am 14.08.1921 in **Ober-Olm** geboren. Sie ist am 22.12.2018 im Alter von **97 Jahren** in **New York** gestorben.

Obere Mahlgasse 4

Das zweistöckige Wohnhaus wurde **1834 von Bartholomäus Schwarz** gebaut und **1840** an **Paul Koch** verkauft. Der wiederum verkaufte es **1855** an den **Juden Raphael Löb** aus

Mainz. Das Haus hatte offenbar nicht gepasst, denn es wurde im gleichen Jahr an **Peter Jung 2.** weiterveräußert.

Foto 45 – Obere Mahlgasse 4 heute



Obere Mahlgasse 13

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1817** von **Peter Kämmerling** gebaut. Dann folgten vier Eigentümerwechsel bis es **1863** an den **Juden Leo Mayer** aus **Nieder-Olm** verkauft wurde. Schon ein Jahr später, **1864**, wurde es an **Michael Jörg** weiterverkauft. Seit **1962** gibt es dieses Haus **nicht mehr**, deshalb kein Foto.

Obergasse 27/35 - Adolf Hitlerstraße 27/35

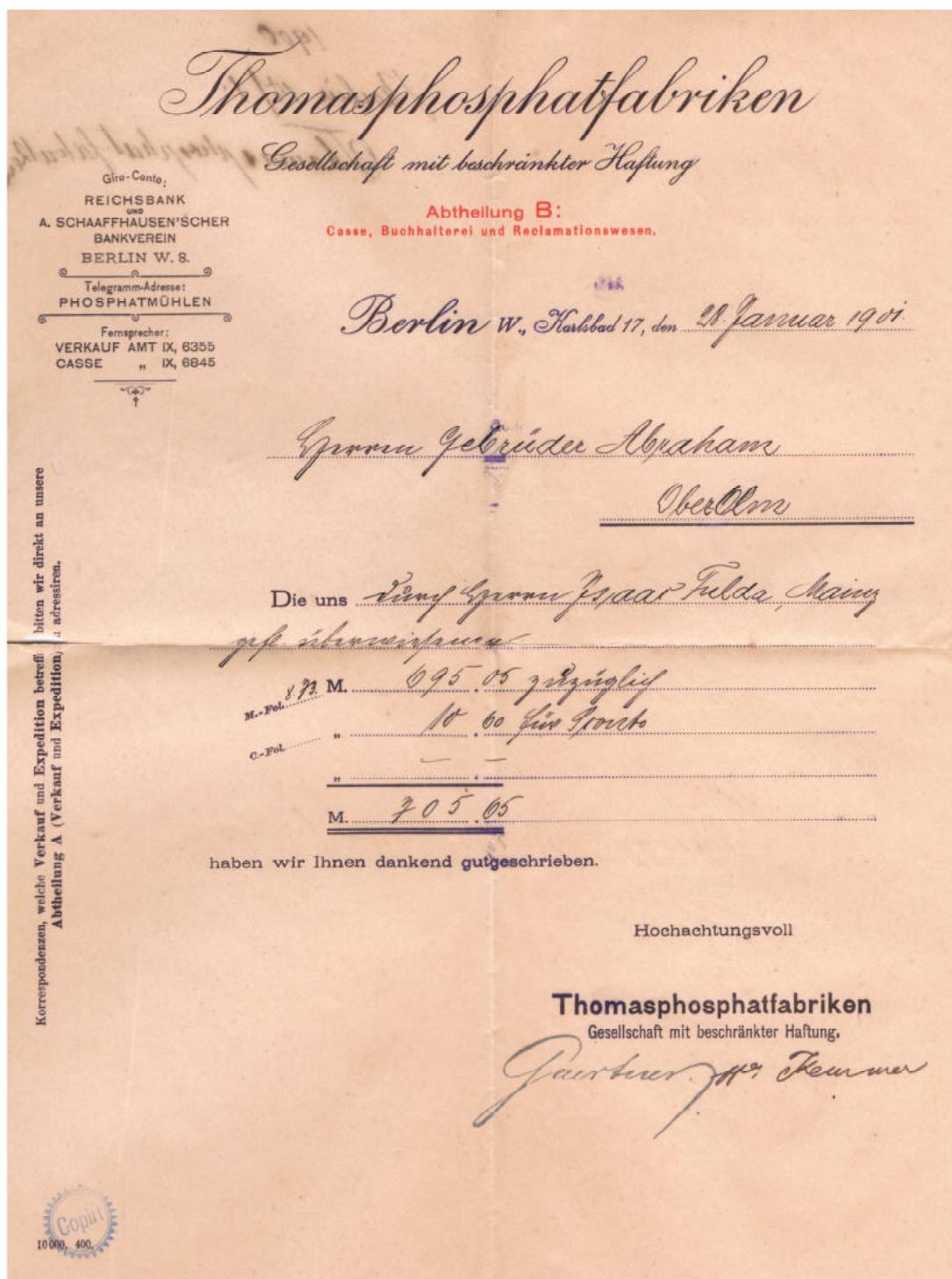
Das einstöckige Haus wurde **1832** von **Adam Kohn** gebaut. **1849** wurde es an den **Juden Alexander Abraham** verkauft. **Alexander Abraham** war am **07.02.1817** in Ober-Olm geboren. Er heiratete am **12.12.1848** in Ober-Olm die **1816** geborene **Rosalie**, geb. **Kaufmann** aus **Marienborn**. Sie bekamen drei Söhne:

Ludwig, geb. am **15.05.1852**

Raphael Leopold, geb. am **23.04.1855** und
Karl, geb. am **24.03.1857**

Alexander Abraham ist **12.11.1882** gestorben. Seine Frau **Rosalie** am **16.02.1894**. Beide waren offenbar krank und hatten das Haus **1881** bereits vorsorglich auf den **Sohn Ludwig** übertragen. **Ludwig** begann sogleich mit umfangreichen Umbauten und gründete dort einen Landesproduktehandel zusammen mit seinem **Bruder Karl**.

Foto 46 – Brief vom 28. Januar 1901 der Thomasphosphatfabriken Berlin an die Gebrüder Abraham



Für das Unternehmen war das Grundstück zu klein. **Ludwig** verkaufte es **1918** an **Paul Wassermann** und Ehefrau, nachdem er das Grundstück in der **Bahnhofstraße 17** erworben hatte.

Foto 47 – Obergasse 35 heute



Bahnhofstraße 10 - Hindenburgstraße 10

Das einstöckige Haus wurde **1835** von **Philipp Jung II.** gebaut. Nach vier Eigentümerwechseln wurde es **1928** an die **Juden Otto Mayer und Ehefrau** verkauft.

Otto Mayer war am **13.08.1885** in Ober-Olm geboren. Sein Beruf war Kaufmann. Er war **Soldat im Ersten Weltkrieg**. Verheiratet war **Otto Mayer mit Gertrude, geb. Grau**, geb. am **15.10.1896** in **Finthen**. Sie hatten einen Sohn **Eric**, geb. am **06.10.1926** in Ober-Olm. **Otto Mayer** hatte in dem Haus eine Manufakturwarenhandlung.

Foto 48 – Werbeanzeige Alfred, Otto und Fritz Mayer



Otto Mayer war auch Vorsteher der **Israelitischen Gemeinde** von 1932 bis zur Auflösung 1938.

Die Familie war am 12.07.1938 nach New York - **Amerika** ausgewandert und musste das Haus in Eile verkaufen. Käufer war **Otto Michael Niebergall**.

Otto Mayer ist 1950 in **Brooklin**, New York, gestorben. Seine Frau Gertrude 1965 in **Queens** New York.

Eric Mayer hatte in New York **Hilde**, geb. **Emrich**, geb. am 17.02.1929 in **Weikersheim** in der **Nähe** von **Bad Mergentheim**

geheiratet. **Hilde** war mit ihrer **Mutter** zu den **Großeltern** nach **Selzen** geflohen und von dort aus nach Amerika emigriert. Ihr Vater wurde zuvor zu Hause abgeholt, nach **Dachau** deportiert und ist dort im **KZ** ermordet worden.

Sie bekamen drei Kinder:

Paul, geb. am 07.10.1949

Robert, geb. am 03.11.1952 und

Deborah, geb. am 09.02.1960

Eric Mayer ist im Januar **2009** in **New York** gestorben. Die Ehefrau **Hilde** hatte auf zwei Briefe von mir nicht reagiert. Ich bat deshalb **Gertrude Snider** um Hilfe. Sie hatte in meinem Auftrag telefonischen Kontakt mit ihr aufgenommen.

Ergebnis: Ihre Geschichte ist in der Familie hinreichend bekannt. Weiterer Kontakt ist nicht gewünscht. Das ist für mich verständlich!

Foto 49 – Bahnhofstraße 10 heute



Bahnhofstraße 17 - Hindenburgstraße 17

Das einstöckige Wohnhaus wurde **1883** von **Karl Scheffers** gebaut. Nach 3 Eigentümerwechseln mit jeweils mehreren Erweiterungen wurde das Anwesen **1918** von den Juden **Ludwig Abraham** und Ehefrau gekauft. Das war das geeignete Grundstück für den inzwischen groß gewordenen Landesproduktehandel mit Lager am Bahnhof Klein-Winternheim/Ober-Olm und Gleis-Anschluss.

Ludwig Abraham war am **15.05.1852** in Ober-Olm geboren. Er war von Beruf Handelsmann. Am **04.11.1880** hatte er in Ober-Olm **Philippine**, genannt **Bina**, geb.

Löwenstein, geb. am 08.07.1858 in Obrigheim geheiratet. Sie bekamen 8 Kinder.

Ludwig Abraham ist am 28.09.1923 im Alter von 71 Jahren gestorben und wurde auf dem Jüdischen Friedhof beerdigt.

Foto 50 – Grabmal von Ludwig Abraham



Philippine Abraham wohnte zuletzt in **Mainz Am Stiftswingert**. Von dort aus wanderte sie 1938 über Amerika nach **Montreal** in **Kanada** aus.

Jetzt zu den Kindern und ihren Schicksalen.

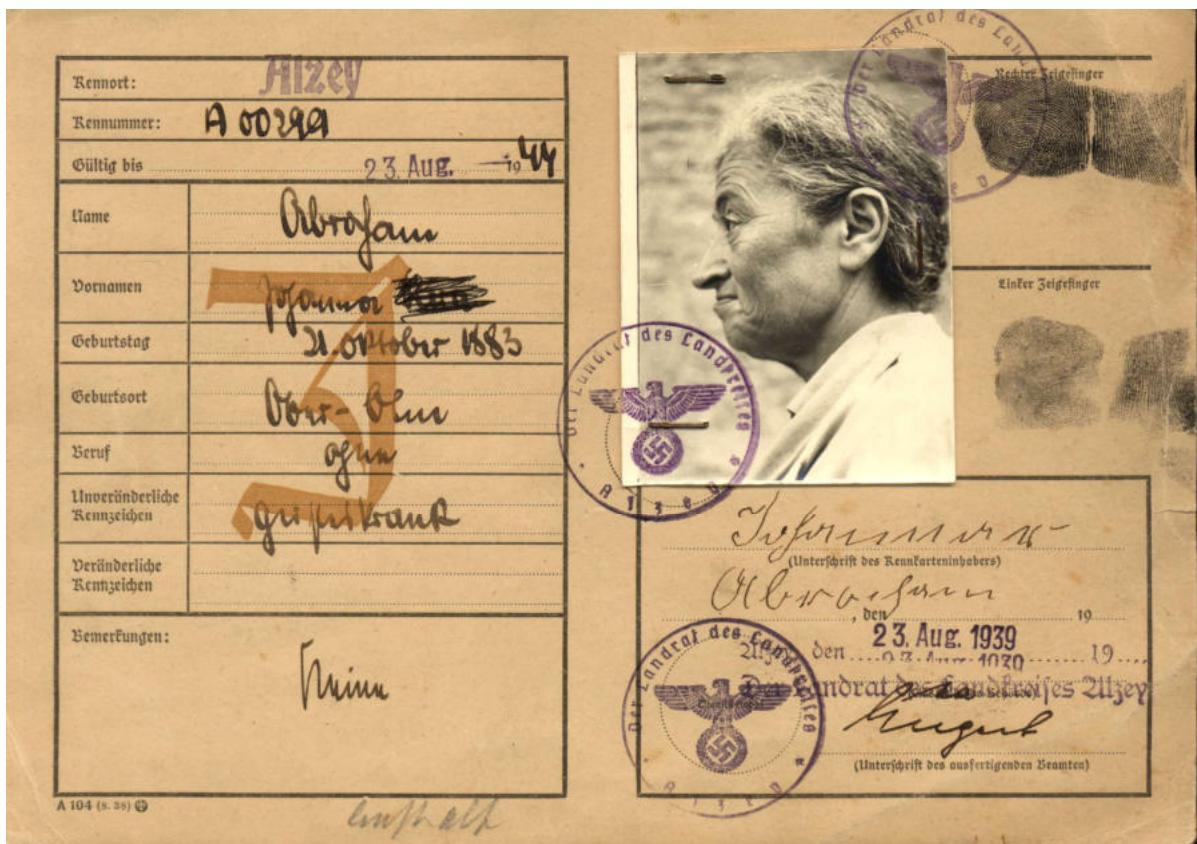
Elise Lora, geb. 15.05.1882, war verheiratet mit **Ferdinand Marx**, der 1929 bereits starb. Sie konnte 1939 über **Columbus/Ohio**, in den USA, ihrer **Mutter** nach **Montreal** folgen.

Foto 51 – Kennkarte von Elisa Marx



Johanna, geb. am 21.10.1883. Johanna wurde im August 1939 in die Landes Heil- und Pflegeanstalt **Alzey** eingewiesen. Sie wurde dort als geisteskrank eingestuft und erhielt kurz darauf vom Landratsamt Alzey eine neue Kennkarte.

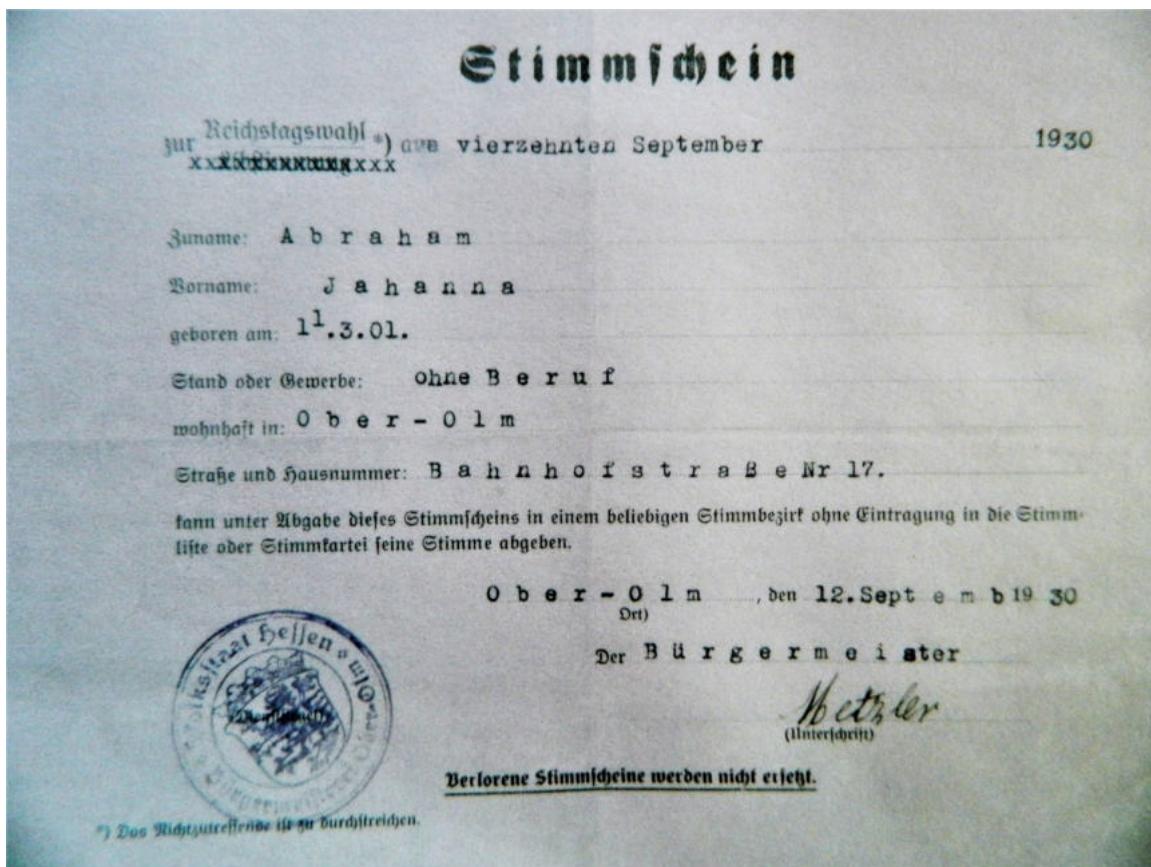
Foto 52 – Neue Kennkarte von Johanna Abraham



In die neue Kennkarte wurde als unveränderliches Kennzeichen: **geisteskrank** eingetragen.

Als Geisteskranke hätte **Johanna Abraham** für die Reichstagswahl **1930** keinen Stimmschein erhalten und nicht wählen dürfen. Er wurde ihr aber von **Bürgermeister Metzler**, der seine Bürger doch kennen musste, ausgestellt.

Foto 53 – Stimmschein für die Reichstagswahl 1930



In **Alzey** wurden die Patienten der Landes Heil- und Pflegeanstalt auf das, was mit ihnen geschehen sollte, vorbereitet. Das geschah durch entsprechende Mangelernährung und Medikamente.

Über **Goddelau** wurde Johanna Abraham schließlich in die Tötungsanstalt Hadamar eingeliefert.

Foto 54 – Anweisung von Adolf Hitler an Dr. Brandt in der Tötungsanstalt Hadamar



BERLIN, 1. Sept. 1939.

Reichsleiter B o u h l e r und
Dr. med. B r a n d t

sind unter Verantwortung beauftragt, die befug -
nisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu er -
weitern, dass nach menschlichen Ermessen unheilbar
Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krank -
heitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.

F. M.

Um Durchlass nach
zu bewilligen am 27.8.40
Dr. Fiechtner

Im Vollzug der Euthanasie wurde **Johanna Abraham** dort am 04.02.1941 Opfer der T4-Aktion.

„T4“ ist die Abkürzung für die damalige Zentraldienststelle T4, einer Tarnorganisation in der **Tiergartenstraße 4 in Berlin**.

Die Aktion T4 ist die Bezeichnung für den systematischen Massenmord mit Giftgas, der Krankenmorde, denen bis **1945** über 200.000 Menschen zum Opfer fielen. Begründung war die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“.

Hedwig, geb. am **20.03.1885**, ist aus Ober-Olm verzogen. In den **1930er** Jahren ist sie in **Bensheim** an der Bergstraße gestorben.

Anna, geb. am **22.12.1886**, war verheiratet mit **Ludwig Strauss**. Sie lebten zuletzt in der **Hindenburgstraße** in **Mainz**. Von dort aus sind sie **1938** nach **Holland** emigriert und später zu Anna`s **Mutter Bina** nach **Montreal** gezogen.

Emilie, geb. am **02.03.1889**. Sie ist schon am **01.09.1889** gestorben, wurde also nur **6 Monate** alt.

Friederica, genannt **Frieda**, geb. am **18.02.1891**. Sie war verheiratet mit **Max Goldstein**. Ihre letzte Wohnung in

Deutschland war **Stiftstraße 12 in Mainz**. Von dort sind sie 1938 nach **Amerika** ausgewandert. Ihre neue Heimat war zuerst **Chattanooga/Tennessee**. Später lebten sie in **New York**.

Rosalie, genannt **Rosa**, geb. am 29.07.1894. Sie war verheiratet mit **Moritz Löb**. Sie wohnten zuletzt in **Mainz, Hindenburgplatz 6**. 1937 sind sie über **Belgien** nach **Montreal** ausgewandert.

Alexander, genannt **Alex**, geb. am 26.04.1898. Er wurde von Beruf Handelsmann und führte zusammen mit seinem Vater den Betrieb.

Vaters Bruder **Karl** baute in der **Bahnhofstraße 29, Klein-Winternheim**, ein Haus, zog nach seiner Hochzeit dort hin und eröffnete einen eigenen Landesproduktehandel.

Foto 55 – Werbeanzeige aus dem Jahr 1925



Als die Werbeanzeige erschien war der Vater schon 2 Jahre tot.

Alexander war verheiratet mit **Johanna, geb. Isaak**, geb. am 11.03.1901 in **Wallertheim**. Sie hatten eine Tochter, **Hilde**, geb. am 16.05.1924.

1934 ist die Familie zu den Cousins in die **Bahnhofstraße 29** nach **Klein-Winternheim** verzogen. Das Ober-Olmer Haus wurde **1935** an **Wilhelm Fritz** verkauft.

Foto 56 – Bahnhofstraße 17 heute



Von **1934** an wurden beide Betriebe zusammengelegt. Die Familie musste in **Klein-Winternheim** die Schandtaten der Reichspogromnacht über sich ergehen lassen. Das waren unvergessliche Erlebnisse von Zerstörung und Plünderung.

Tochter **Hilde** wurde daraufhin noch im Jahr **1938** zu Verwandten nach **Antwerpen** in **Holland** geschickt.

1939 kamen ihre Eltern nach. Sie zogen nach **Rotterdam** und warteten nach einem Ausreiseantrag auf eine Bürgschaft zur Einwanderung in die USA. Als diese eintraf reisten sie weiter nach **Wisconsin Rapids**.

Hilde Abraham lernte dort ihren Mann **Fred Wolf** aus **Hochstätten** kennen. Die Hochzeit war **1947**. Nach ihrer Hochzeit war der neue Wohnsitz in **Denver/Colorado**. Sie bekamen zwei Kinder **Terry** und **Pamela**.

Hilde Wolf hielt immer Kontakt zu ihren Freundinnen in Ober-Olm. Sie telefonierte und kam gelegentlich zu Besuch. Bei ihrem Besuch mit ihrem Sohn **Terry** im April **1996** bei meiner Mutter lernte ich die beiden persönlich kennen. **Hilde Wolf** ist Ende **2017** gestorben und **Terry 2022**.

Der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918

Nach der Mobilmachung am 1. August **1914** wurde unter anderen auch der in Ober-Olm geborene Jude **Gustav Mayer** **5.** im Alter von 19 Jahren zur Wehrmacht einberufen. Der junge, ledige Kaufmannsgehilfe gehörte als Musketier zum Königlich Preußischen Reserve Infanterie Regiment Nr. 253. Am 17. August **1917** mittags 11 Uhr wurde er im Gefecht im **Susitatale** südöstlich von **Maracesti** in **Rumänien** durch einen Kopfschuss getötet. Er starb im Kampf für

sein deutsches Vaterland. **Gustav Mayer** wurde nach Angaben seines Kompanie-Führers in einem Einzelgrab im Susitatale 1.400 m nördlich der Eisenbahnlinie unter der letzten Baumgruppe vor einer Holzbrücke beerdigt.

Foto 57 - Sterbeurkunde Gustav Mayer

Kriegsministerium NB
Eing. 24.SEP.1917
Ruf-Nr.

Sterbefall

Kriegsstammrollen-Auszug

der

1. Kompanie, Rgt. Infanter. Regt. 253
über den Mittelritter Griffus Mayer 5.

nach der Mobilmachung am 1. August 1914.

Finger-Nr. 25711. 23941. IMP. IV.B. 29.SEP.1917

Laufende Nummer	Dienstgrad	Vor- und Familien-Namen	Religion	Ort (Gemeindes-Bezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familien- Namen der Ehegattin. Zahl der Kinder. Bemerk., daß der Be- treffende ledig ist	Vor- und Familien- Namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern
				5.	6.	7.	8.
Armeek.- Lippe- Lippe- V. 540	Mittl.- Ritter	Griffus Mayer 5	ipr	Ober-Olm Mainz Kessen	Dienstmann Gehilfe Ober-Olm 4 Mainz	ledig	Joh. Mayer Dienstmann Lippe, geb. Berdheim Ober-Olm

Zusätze zu den Personal-Notizen.

Am 17. August 1917 mittags 11 Uhr im Sustitale südlich von Maracesti im Raum zwischen Doggett und G. G. gefallen. Feindangriff im Sustitale 1400 m. nördlich der Lippe-Brücke, unter der letzten Brücke vor der Siedlung.

In Erfüllung, am 31. 8. 1917
Philipp Danner
Leutnant g. R. Infanterie

K.O.L. PREUSSISCHE INFANTRIE REGIMENT NR. 253

Zusammenleben mit der Bevölkerung

Bevor **Hitler** an die Macht kam, waren die Juden in der Gemeinde Ober-Olm vollständig integriert. Sie sind auch in den Vereinen sehr aktiv gewesen, waren großzügige Spender und halfen beim Brandschutz in der Feuerwehr.

Nach der Machtergreifung von **Adolf Hitler** am 30. Januar **1933** begannen auch hier im Ort die Anhänger des Nationalsozialismus mit solchen Ausschreitungen, dass besonders jüdische Kinder Angst vor nationalsozialistischen Antipathien hatten.

Foto 58 - Die Kundgebungsteilnehmer



Bereits am Tag der Machtergreifung durch **Hitler**, dem 30. Januar **1933**, fand in Ober-Olm auf dem **Horst-Wessel-Platz** in der Mittelgasse, die damals **Hermann Göringstraße** hieß, die erste Kundgebung statt.

Am Ende folgte ein Umzug durch die **Hermann Göringstraße** bis zur **Hindenburgstraße**.

Auf das Verbot der Nazis von Vereinen, der Gleichschaltung und der Zerschlagung der Gewerkschaften folgte als weiterer Schritt der Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April **1933**.

Foto 59 - Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte



Auch in Ober-Olm waren die Geschäftsleute gezwungen, ihr Geschäft als **Deutsches Geschäft** zu kennzeichnen.

Foto 60 - Maria Kullmann, Lebensmittel, Hermann Göringstraße/Mittelgasse 15



Die Versorgung der Juden mit den Gütern des täglichen Bedarfs wurde immer schwieriger, da in allen „deutschen Geschäften“ Juden unerwünscht waren. Zum Schluss haben sich selbst Nachbarn nicht mehr getraut, befreundeten Juden etwas mitzubringen.

Nur wenige Bürger scheuten die Gefahr nicht Juden, wenn es dunkel wurde, etwas „über die Mauer“ zu geben.

Umgekehrt durften Ober-Olmer auch nicht mehr bei den Juden kaufen.

So war es kein Wunder, dass hier schon früh eine Ausreisewelle begann.

Zu all dem kam die Haltung des Ober-Olmer Gemeinderates, der Juden vor einem **Zuzug** nach **Ober-Olm** warnte. Sein Beschluss zum Beispiel am 15.05.1937: „**Dem Juden Leop. Mayer** wird ein Zuzug nicht für ratsam gehalten und soll demselben in diesem Sinne bedeutet werden.“

Leop. war die Abkürzung von **Leopold**.

Über das **Leben der Juden in Ober-Olm** und deren Schicksale konnte ich Ihnen aufgrund meiner jetzt mehr als zwei Jahrzehntelangen Nachforschungen vieles berichten. Es gibt sicher nur noch sehr kleine Lücken bei meinen Nachforschungen.

Damit die **ehemalige Dorfgemeinschaft** mit den Juden **nicht vergessen** wird, hatte ich **2018** bei der Feier zur Vollendung meines 70. Lebensjahres um Spenden für ein kleines Denkmal gebeten. Das war erfolgreich und konnte mit einem größeren Zuschuss meinerseits und der Hilfe von **Filippo De Luca** dann auch umgesetzt werden.

Zuvor hatte ich das bereits **2015** der Gemeinde vorgeschlagen aber bis zu diesem Zeitpunkt ohne Erfolg.

Foto 61 - Gedenkstein



Der Text:

Wir gedenken
der Bürgerinnen und Bürger jüdischen
Glaubens, die in unserer Gemeinde Ober-Olm
gelebt haben, und der nationalsozialistischen
Gewaltherrschaft zwischen 1933 und 1945
zum Opfer gefallen sind.

**Viele der ehemaligen Nachbarn und Freunde
mussten in Vernichtungslagern ihr Leben
lassen.**

Durch Vertreibung und Deportation fand die
Geschichte der hiesigen Jüdischen Gemeinde
1938 bis Anfang 1940 ein grausames Ende.

Ober-Olm im Jahr 2018

Gestiftet von Heribert Schmitt und Spendern zum 70. Geburtstag.

Das ist wenigstens etwas zur Erinnerung und dank dem Einvernehmen mit Herrn Bürgermeister Becker konnte der geeignete Standort neben dem Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs gefunden werden.

So weit mein Vortrag für heute.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen:

Brief von Eric Mayer 01.08.1994 New York

Referat von Silke Weber

Archiv der Ortsgemeinde Ober-Olm:

- a) Listen der Aufnahme der Orts-Eingeborenen
- b) Brandkataster der Gemeinde Ober-Olm ab 1817
- c) Urkundenbücher
- d) Und andere Akten

Karteikarten der jüdischen Schüler des Rabanus-Maurus-Gymnasiums Mainz

Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey

Bundesarchiv Berlin – Boykott gegen jüdische Geschäfte

KZ Buchenwald – Arolsen Archives, Bad Arolsen

Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland (zentralarchiv@uni-hd.de)

Alex Calzareth, New York, USA

Archiv von Horst und Elke Giebl

Archiv von Heribert Schmitt